

EWALD KISLINGER

Vertauschte Notizen

Anna Komnene und die Chronologie der byzantinisch-normannischen Auseinandersetzung 1081–1085

Als Alexios I. Komnenos am 4. April 1081 zum neuen byzantinischen Kaiser gekrönt wurde, wandelte sich alsbald die Bedrohung für das Reich zum Schlechteren, denn zu den von Osten vordringenden Seldschuken kamen nun auch Feinde im Westen. In den Tagen um die Thronbesteigung des Alexios landeten nämlich auf Korfu und im heutigen Südalbanien die ersten Einheiten des normannischen Herzogs Robert Guiscard (dazu unten 129 mit Anm. 19, 24). Zehn Jahre zuvor hatten er und seine Brüder aus dem Hause Hauteville mit der Einnahme von Bari den letzten byzantinischen Stützpunkt der Italia bizantina gewonnen¹, die Reste der langobardischen Fürstentümer fanden 1077 ihr Ende². Süditalien samt dem bislang arabischen Sizilien (dessen Eroberung seit 1061 von Robert und vor allem seinem Bruder Roger betrieben wurde³) war nach Jahrhunderten der Zersplitterung dabei, zu einer Regionalmacht unter den Normannen zu werden.

Das expansive Ausgreifen auf die Balkanhalbinsel war ein weiterer logischer Schritt, nachdem der von Michael VI. (1071–1078) betriebene Versuch einer Verständigung gescheitert war⁴. Zudem luden die reichsintern immer chaotischer werdenden Verhältnisse⁵ unter Kaiser Nikephoros III. Botaneiates (1078–1081) geradezu ein, territorialen Profit daraus zu schlagen. Mit dem sowohl chronologischen als auch örtlichen Verlauf der, wie gesagt, 1081 einsetzenden und bis 1085 dauernden byzantinisch-normannischen Auseinandersetzung haben sich bereits mehrere Studien beschäftigt⁶; deren Ergebnisse müssen, bei aller

¹ F. CHALANDON, *Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile*, I. Paris 1907 (Reprint New York 1960), 173–190; W. JAHN, *Untersuchungen zur normannischen Herrschaft in Süditalien (1040–1100)* (*Europäische Hochschulschriften* III 401). Frankfurt/M. – Bern – New York – Paris 1989, 76–81; G.A. LOUD, *The Age of Robert Guiscard: Southern Italy and the Norman Conquest*. Harlow 2000, 134–137; G. RAVEGNANI, *I Bizantini in Italia*. Bologna 2004, 200–204.

² LOUD, *Robert Guiscard* 137–141.

³ CHALANDON, *domination normande* I 191–211, 327–340; M. AMARI, *Storia dei Musulmani di Sicilia*. Pubblicata con note a cura di C.A. Nallino, III. Catania 1937, 65–183; LOUD, *Robert Guiscard* 146–173.

⁴ A. KOLIA-DERMITZAKI, *Michael VII Doukas, Robert Guiscard and the Byzantine-Norman Marriage Negotiations*. *BSI* 58 (1997) 251–268; F. TINNEFELD, *Ein byzantinisch-normannisches Heiratsbündnis im Jahre 1074*, in: *Von Sachsen bis Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit*. Festschrift für W. Giese, hrsg. von H. SEIBERT – G. THOMA. München 2004, 221–236; V. VON FALKENHAUSEN, *Olympias, eine normannische Prinzessin in Konstantinopel*, in: *Bisanzio e l'Italia. Raccolta di studi in memoria di A. Pertusi*. Milano 1982, 56–72; W.B. MCQUEEN, *Relations between the Normans and Byzantium 1071–1112*. *Byz* 56 (1986) 427–486.

⁵ J.-C. CHEYNET, *Pouvoir et contestation à Byzance (963–1210)* (*Byzantina Sorbonensia* 9). Paris 1990, 85–90.

⁶ M. DENTZER, *Topographie der Feldzüge Robert Guiscards gegen das byzantinische Reich*, in: *Festschrift des Geographischen Seminars der Universität Breslau zur Begrüßung des XIII. Deutschen Geographentages*. Breslau 1901, 82–121; P. SOUSTAL, *Nikopolis und Kephallenia* (*TIB* 3). Wien 1981, 56–57; CHALANDON, *domination normande* I 267–283; W. COHN, *Die Geschichte der normannisch-sizilischen Flotte unter der Regierung Rogers I. und Rogers II. (1060–1154)*. Breslau 1910 (Reprint in IDEM, *Die Geschichte der sizilischen Flotte 1060–1266*. Aalen 1978) 50–63; A. GLAVINAS, *Οι Νορμανδοί στη Θεσσαλονίκη και η πολιορκία της Λάρισας*. *Byzantiaka* 4 (1984) 33–45; IDEM, *Οι Νορμανδοί στην Καστοριά, 1082–1083*. *Byzantina* 13/2 (1985) 1253–1265; MCQUEEN, *Relations* 441–445; M. ANGOLD, *The Byzantine Empire, 1025–1204. A political history*. London – New York 1997, 129–131; R. BÜNEMANN, *Robert Guiskard 1015–1085. Ein Normanne erobert Süditalien*. Köln 1997, 114–134, 150–161; P. STEPHENSON, *Byzantium's Balkan Frontier. A Political Study of the Northern Balkans, 900–1204*. Cambridge 2000, 160–173; J.W. BIRKENMEIER, *The Development of the Komnenian Army 1081–1180* (*History of Warfare* 3). Leiden – Boston – Köln 2002, 60–68; A.G.C. SAVVIDES, *Byzantino-Normannica. The Norman Capture of Italy and the First Two Norman Invasions in Byzantium* (*Orientalia Lovaniensia Analecta* 165). Leuven – Paris – Dudley, MA 2007, 45–68.

Anerkennung von Teilerkenntnissen, als insgesamt unbefriedigend⁷ bewertet werden. Mit Hilfe jüngerer Arbeiten zur historischen Geographie und Militärgeschichte des betroffenen Raumes wollen nachstehende Darlegungen eine möglichst genaue Abfolge bieten (soweit es eben die Quellenevidenz⁸ zuläßt) und auch die zugrundeliegenden Intentionen der Angreifer⁹ verdeutlichen.

Den Anlaß, gegen das byzantinische Reich vorzugehen, bot Robert Guiscard das Auftreten eines griechischen Mönches, der behauptete, der im März 1078 abgesetzte Kaiser Michael VII. zu sein und Hilfe erbat, um seinen Thron zurückzugewinnen¹⁰. Wenn Anna Komnene ihn zum Schwindler erklärt, mag das aus Parteilichkeit für Ihren Vater Alexios I. geschehen, doch auch die westlichen Quellen hegen starke Zweifel an einer Identität. Gefolgsleute des Robert Guiscard, die einst am Hof zu Konstantinopel gedient hatten, erklärten, dieser Michael weise keine Ähnlichkeit mit dem früheren Kaiser auf und habe betrügerische Absichten¹¹. Solchen Stimmen schenkte der normannische Herzog kein Gehör und behielt „Michael VII.“ ein bis zwei Jahre¹² in allen Ehren bei sich und präsentierte ihn der Öffentlichkeit, aus der Überlegung heraus, so Malaterra, er könne ihm beim eigenen Griff nach der Macht in Konstantinopel von Nutzen sein¹³. Anna Komnene will sogar gehört haben, der falsche Michael sei überhaupt eine Schöpfung von Robert Guiscard, der einen griechischen Rompilger mit dessen bereitwilliger Unterstützung zum Ex-Kaiser gemacht habe, um scheinbar gerechtfertigt zu sein, wenn er, diesen unterstützend, Byzanz angriffe¹⁴. Mit dieser Begründung billigte auch Papst Gregor VII. das Vorhaben in einem Schreiben an die apulischen und kalabrischen Bischöfe vom 25. Juli 1080, womit die Anwesenheit von Michael in Süditalien zumindest zu diesem Datum und etwas davor bestätigt wird¹⁵.

Seine Präsenz bietet auch einen *terminus post quem* für eine normannische Gesandtschaft, welche Nikephoros III. Botaneiates den Bruch der mit Michael VII. getroffenen Vereinbarungen vorhalten und Vergeltung androhen sollte. Eine kaiserliche Reaktion darauf blieb aus, aber der Gesandte bekam in einem Kloster den wahren Michael VII. zu sehen, angeblich auf eigenen Wunsch, was der byzantinischen Seite sehr gelegen sein mußte. Vielleicht war die Begegnung doch von den Byzantinern inszeniert, um die Glaubwürdigkeit des anderen Michael zu entkräften. Eine Datierung der Mission auf Sommer/Herbst 1080 wäre jedenfalls logisch¹⁶, doch Anna Komnene, unsere einzige Quelle, setzt das Geschehen ca. ins erste Quartal 1081, während die Vorbereitungen zum Feldzug schon weit gediehen waren. Auf der Rück-

⁷ J. KODER – F. HILD, *Hellas und Thessalia (TIB 1)*. Wien 1976 enthält (bis auf einen nicht weiterführenden Index-Eintrag) nicht einmal alle in den Quellen zu Kriegsgeschehen angeführten Orts- und Flurnamen aus Thessalien; BÜNEMANN, Robert Guiskard beruht zur Sache überwiegend auf DENTZER; zu SAVVIDES, *Byzantino-Normannica* s. die Rezension von G.A. LOUD in *JÖB* 59 (2009) 301–302.

⁸ Hauptquellen sind Anna Komnene, *Alexias*, ed. D.R. REINSCH – A. KAMBYLIS (*CFHB* 40/1–2). Berlin – New York 2001 und Guillaume de Pouille, *La Geste de Robert Guiscard. Édition, traduction, commentaire et introduction par M. MATHIEU (Istituto di studi bizantini e neoellenici. Testi 4)*. Palermo 1961. S. weiters Gaufrèdus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis et Roberti Guiscardi ducis fratris eius*, ed. E. PONTIERI (*Rerum italicarum scriptores* V/1). Bologna 1928; Romuald von Salerno, *Chronicon*, ed. C.A. GARUFI (*Rerum italicarum scriptores* VII). Bologna ²1935.

⁹ Dazu bereits G. KOLIAS, *Le motif et les raisons de l'invasion de Robert Guiscard en territoire byzantine*. *Byz* 36 (1966) 424–43; R. UPSHER SMITH, *Nobellissimus and Warleader: the Opportunity and the Necessity behind Robert Guiscard's Balkan Expeditions*. *Byz* 70 (2000) 507–526; M. GALLINA, *La „precrociata“ di Roberto il Guiscardo: un'ambigua definizione*, in: *Il Mezzogiorno normanno-svevo e le Crociate (Centro di studi normanno-svevi. Atti 14)*. Bari 2002, 29–47.

¹⁰ Anna Komnene I 12, 6–7 (40–41 REINSCH – KAMBYLIS).

¹¹ Malaterra III 13 (64–65 PONTIERI). Vgl. ebenfalls skeptisch Wilhelm von Apulien IV 160–170 (212 MATHIEU) und Romuald von Salerno, *Chronicon* (191 GARUFI).

¹² Lupus Protospatharius (*MGH SS V* 60) berichtet von seinem Erscheinen in Apulien unter dem Jahreseintrag zu 1080, was aber nicht ausschließt, daß Michael sich zuvor bereits andernorts (etwa Salerno) im normannischen Bereich aufgehalten hatte, wie der zweijährige Aufenthalt laut Malaterra, *loc. cit* nahelegt, der von *processionibus et imperialibus pompis per omnes civitates Apuliae sive Calabriae* schreibt. In jedem Fall widerspricht der zeitliche Rahmen nicht der Absetzung des echten Michael VI. im März 1078 und anschließend einem mehrmonatigen Leben als Mönch im byzantinischen Raum.

¹³ Malaterra III 13 (65 PONTIERI).

¹⁴ Anna Komnene I 12, 8–10 (41–42 REINSCH – KAMBYLIS), kurz wiederholt in IV 1, 4 (121–122 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁵ Das Register Gregors VII., ed. E. CASPAR (*MGH Epistulae selectae* II). Berlin 1928, VIII 6 (523–524). GALLINA, „precrociata“ 41–42.

¹⁶ MCQUEEN, *Relations* 441 und BÜNEMANN, Robert Guiskard 109 datieren die Mission auch entsprechend.

reise habe der normannische Emissär, Raoul¹⁷, sogar noch vom erfolgten Umsturz in Konstantinopel erfahren, und daß Alexios I. den Sohn von Michael, Konstantin, wieder an der Macht beteilige. Raoul riet folglich Robert Guiscard dazu, das ganze Unternehmen als unbegründet abzublasen. Dies versetzte Robert in höchste Wut und der Gesandte mußte sich zu Bohemund, dem ältesten Sohn des Herzogs, in Sicherheit bringen¹⁸.

Nach fast drei Jahren wegen nicht eingehaltener Vereinbarungen vorstellig zu werden, macht wenig Sinn. Auch wenn die Beschwerde nur ein Vorwand war und Raoul in Wahrheit die Lage in Konstantinopel ausspähen sollte, warnte seine Mission unvermeidlich den Gegner. Das kann zum Schluß führen, Anna habe die früher erfolgte Gesandtschaft chronologisch falsch eingeordnet, was, wie zu zeigen sein wird, keinen Einzelfall bedeutete. Hier verstand sie es, über Raoul geschickt zu vermitteln, daß es für Robert Guiscard keinen objektiven Anlaß gab, die Feindseligkeiten zu eröffnen.

Der geschilderten Abfolge nach hatten diese allerdings bereits eingesetzt, ehe Raoul seine Gesandtschaft beendet hatte. Bohemund als Kommandant eines Vorauskommandos war ja bereits gelandet, angeblich bei Aulon (Valona/Vlorë) und Iericho (Oricum)¹⁹. Sein Vordringen vergleicht Anna mit dem beißenden Rauch vor dem Feuer (= Robert Guiscard) bzw. mit Grillen und Heuschrecken: „Denn was Robert übrigließ, über das fiel sein Sohn Baimundos her und fraß es auf“²⁰. Die jetzt umgekehrte Sequenz Robert–Bohemund fällt auf und ist nicht mit rhetorischer Emphase abzutun, denn unmittelbar danach ist zu lesen: „Wir wollen ihn aber noch nicht nach Avlon übersetzen lassen, sondern vorher zusehen, was er auf dem gegenüberliegenden Festland unternommen hat“²¹. „Er“ ist zweifelsohne – nachfolgender Abschnitt bestätigt es – Robert Guiscard, der dieser Stelle zufolge später in oder bei Aulon landete. Gemeinsam mit der Frage, wo Raoul denn Bohemund aufsucht (erneut über die Adria [zurück]reisend?) führt das dazu, obige *conclusio* zur Chronologie bei Anna Komnene zu modifizieren: Nicht die Passage über die Gesandtschaft ist falsch plaziert, sondern die Geschehnisse insgesamt der ersten Monate des Jahres 1081 sind etwas durcheinander geraten, was Anna durch ihren zitierten Rückgriff indirekt eingesteht.

Beim Versuch, eine logische Ordnung wiederherzustellen, kommt einem zunächst die zweite Hauptquelle, Wilhelm von Apulien, zu Hilfe. Die Vorhut ging zu jener Zeit (*hac tempestate*), als Nikephoros III. den Thron verlor, in Korfu an Land²², von Bohemund als Anführer ist keine Rede, vielleicht weilte er noch in Apulien, was Raoul ein Treffen erleichtert hätte. Sicherheit ist darob nicht zu erzielen, denn die *Gesta Roberti Wiscardi* stellen natürlich diesen ins Zentrum von Darstellung und Geschehen, wogegen Anna Komnene die frühe Anwesenheit des Bohemund als negativ besetzten Gegenspieler von Alexios I. betont.

Buthrotos / Butrinti (auf dem epirotischen Festland gegenüber Korfu)²³ wurde jedenfalls noch durch die Vorhut eingenommen²⁴, wogegen das stärker verteidigte Korfu sich erst der Hauptmacht unter Guiscard ergab²⁵, welche Brindisi (oder Otranto) am 20. Mai verlassen hatte²⁶. Mit Bonditza (Bundicia, Bo-

¹⁷ S. FASSOULAKES, *The Byzantine Family of Raoul-Ral(es)*. Athen 1973, 9–11.

¹⁸ Anna Komnene I 15, 2–5 (49–50 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁹ Anna Komnene I 14, 4, Z. 37–42 (48 REINSCH – KAMBYLIS). Malaterra III 24 (71 PONTIERI) gibt an, es habe sich um fünfzehn Schiffe gehandelt. Nicht zutreffend ist seine Aussage, das Unternehmen habe im Mai begonnen, was eine Verwechslung mit der Abfahrt des Hauptkontingents (dazu Anm. 26) ist.

²⁰ Anna Komnene I 14, 4, Z. 42–45 (48 REINSCH – KAMBYLIS). Übersetzung nach D.R. REINSCH, *Anna Komnene. Alexias*. Berlin – New York 2001, 63.

²¹ Anna Komnene I 14, 4, Z. 46–47 (48 REINSCH – KAMBYLIS). Übersetzung nach REINSCH, *Alexias* 63.

²² Wilhelm von Apulien IV 136–141 (210–212 MATHIEU). Malaterra III 24 (71 PONTIERI): *de nocte apud Corofon applicant*.

²³ SOUSTAL, *Nikopolis und Kephallenia* 56, 132–134; *Byzantine Butrint: Excavations and Surveys 1994–99*, ed. R. HODGES – W. BOWDEN – K. LAKO. OXFORD 2004, 47–103.

²⁴ Wilhelm von Apulien IV 203–204 (214 MATHIEU). DENTZER 87.

²⁵ Wilhelm von Apulien IV 204–206, 231 (214, 216 MATHIEU). Malaterra III 24 (72 PONTIERI).

²⁶ Anonymus Barenensis ad annum 1081 (153 MURATORI). DENTZER 85, Anm. 4; LOUD, *Robert Guiscard* 214. Zum Einschiffungshafen s. C. D. POSO, *Immagine e forma urbana di Otranto dai Normanni agli Angioini*, in: *Otranto nel Medioevo tra Bisanzio e L'Occidente*, a cura di H. Houben. Galatina 2007, 99–173, hier 142–143.

nitsa) wurde (zugleich?) ein Stützpunkt südlicher am Eingang des Golfes von Arta besetzt²⁷, ehe Roger und Bohemund gemeinsam von Buthrotos nach Dyrrhachion aufbrachen²⁸. Erst auf dem Anmarsch dorthin wurden Aulon und das hochgelegene Kanina / Canna gewonnen²⁹, Anna Komnene widerlegt somit ihre frühere Aussage einer Eroberung durch Bohemund (III 12, 3, vgl. bereits I 14, 4)³⁰. Letztere Stelle ist chronologisch richtig zwischen III 12, 1 und 12, 2 einzuordnen³¹. Eine Datierung der Aulon-Einnahme auf die Zeit um den 5. Juni ergeben als Eckdaten die Abfahrt aus Brindisi (20. Mai) und das Eintreffen vor Dyrrhachion am 17. Juni³², zwischen denen die Einnahme von Korfu, der Aufbruch von Buthrotos aus, ein Seesturm vor Kap Glossa (Karaburun), der allerdings nur die Flotte betraf³³ und eine einwöchige Rast in Glabinitza (nordöstlich von Aulon, heute Ballsh)³⁴ nach sich zog, zu plazieren sind.

Bei Anna Komnene sind die Informationen zur Überfahrt des Guiscard auf die Bücher I (Kapitel 16, 2) und III (12, 3 und 4) aufgespalten. Trifft es zu, daß die Flotte anfänglich in mehreren Abteilungen agierte (I 16, 2 Einnahme von Korfu ἐξ ἀποστολῆς; vgl. Malaterra III 24 *pars classis*, der Iericho einnimmt)³⁵, kann Robert Guiscard, vor dem Golf von Valona abschwenkend, dann an der Küste entlang, direkt im bereits eingenommenen Buthrotos an Land gegangen sein³⁶, was die obigen Zeiträumen für den Marsch nach Dyrrhachion erweitern würde.

Was an dieser allerersten Phase des Feldzuges auffällt, und zwar in beiden Hauptquellen, ist die Verlagerung des Angriffsschwerpunktes von Süd nach Nord, von Korfu/Bonditsa nach Dyrrhachion. Dies bestätigend schreibt Anna Komnene, ursprünglich habe Robert Guiscard nach Nikopolis (unweit nördlich von Bonditsa)³⁷ übersetzten und Naupaktos samt Umland erobern wollen³⁸, was eine klar nach Süden weisende Stoßrichtung entlang einer Hauptroute der Seefahrt³⁹ ergibt. Die „Erkenntnis“, die Distanz von Brindisi nach Dyrrhachion sei kürzer als jene zum ambrakischen Golf, wird gewiß nicht der Grund gewesen sein, die Absichten zu revidieren, vielmehr wurde Dyrrhachion geradezu als lohnendes neues Ziel offeriert.

²⁷ Wilhelm von Apulien IV 207 (214 MATHIEU). SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 128.

²⁸ Anna Komnene III 12, 3 (117 REINSCH – KAMBYLIS); ohne Ortsnennung Wilhelm von Apulien IV 208–212 (214 MATHIEU).

²⁹ Wilhelm von Apulien IV 232–233 (216 MATHIEU); Malaterra III 24 (72 PONTIERI); Anna Komnene IV 2, 1 (122 REINSCH – KAMBYLIS). DENTZER 87 mit Anm. 1, 91.

³⁰ Darauf basierend STEPHENSON, Balkan Frontier 164 zu Aulon, ebenso P. SOUSTAL, The historical sources for Butrint in the Middle Ages, in: Byzantine Butrint 20–26, hier 22.

³¹ Somit passen „Wir wollen ihn (= Robert) aber noch nicht nach Avlon übersetzen lassen, sondern vorher zusehen, was er auf dem gegenüberliegenden Festland unternommen hat“ (I 14, 4) und „Robert war inzwischen nach Hydrus gekommen ...“ (III 12, 2) zusammen.

³² Anna Komnene IV 1, 1 (120 REINSCH – KAMBYLIS). Aus der Botschaft von Georgios Palaiologos (zu ihm unten 131 mit Anm. 46) an Alexios I., die Normanen hätten im Juni die Überfahrt durchgeführt (Alexias IV 2,1, schon angekündigt IV 1, 1), ist vielleicht zu folgern, daß er über das Geschehen vor dem Angriff auf Aulon keine Informationen hatte.

³³ Anna Komnene III 12, 4 (117–118 REINSCH – KAMBYLIS); Wilhelm von Apulien IV 219–224 (216 MATHIEU).

³⁴ Anna Komnene III 12, 7 (118–119 REINSCH – KAMBYLIS). Zur Glabinitza s. DUCELLIER, facade maritime 21–23; Th. POPA, La Glavenica medievale e le Ballsh actuel. *Studia Albanica* 1/Heft 2 (1964) 121–128; S. MUCAJ, Kisha e shën mërisë së Ballshit (Glavinicës). Probleme të identifikimit dhe datimit të saj. *Iliria* 30 (2001/2002) 259–289. Eingeschifftene Einheiten vermochten den Ort über die Vojusa /Vjosë (nördlich von Aulon) erreicht haben: Malaterra III 24 (71 PONTIERI). Die Flotte konnte sich im binnländischen Glabinitza nicht sammeln, wie BÜNEMANN, Robert Guiskard 115 und 128 schreibt.

³⁵ DENTZER 86 vernachlässigt diesen Umstand.

³⁶ Anna Komnene III 12, 3 (117 REINSCH – KAMBYLIS). Eine Landung zuvor an der Mündung der Vojusa /Vjosë (s. Anmerkung 34) zu diesem Zeitpunkt ist lagemäßig auszuschließen, wird erst auf der Fahrt nordwärts nach Dyrrhachion erfolgt sein.

³⁷ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 213–214.

³⁸ Anna Komnene I 16, 1 (50–51 REINSCH – KAMBYLIS).

³⁹ Vgl. E. KISLINGER, Verkehrsrouten zur See im byzantinischen Raum, in: Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im byzantinischen Raum, hrsg. von E. KISLINGER – J. KODER – A. KÜLZER (*Veröffentlichungen zur Byzanzforschung*). Wien 2010 [im Druck].

Verantwortlich zeichnete dessen Kommandant, Georgios Monomachatos⁴⁰, den Nikephoros III. Botaneiates zum Dux von Illyrikon ernannt hatte⁴¹, in etwa im Jänner 1081. In Dyrrhachion vernimmt Monomachatos sowohl die Kriegsvorbereitungen der Normannen als auch die geplante Erhebung des Alexios⁴². Als jener den Dux um finanzielle Unterstützung seiner Pläne ersuchte, demnach vor Mitte Februar 1081⁴³, reagierte Monomachatos im Ton freundschaftlich, in der Sache aber ablehnend: Seine Loyalität habe dem regierenden Kaiser zu gelten, werde die Vorsehung dem Alexios künftig den Thron zuerkennen, werde er weiterhin sein treuester Diener sein⁴⁴. Gegenüber Robert Guiscard ließ Monomachatos keine solche Zurückhaltung walten, sondern forderte ihn (mehrfach) zum Kommen auf⁴⁵. Ob schon in Kenntnis darüber oder allein aufgrund dessen früherer Antwort mißtraute Alexios als neuer Kaiser dem Monomachatos. Georgios Palaiologos⁴⁶, Schwager des Alexios I., wurde in den Wochen nach der Thronbesteigung nach Dyrrhachion entsandt⁴⁷, mit der Anweisung, Monomachatos kampfflos in seinem Amt abzulösen, was letzterer durch seine Flucht erleichterte⁴⁸. Vom Kommandowechsel zu Dyrrhachion hat Robert Guiscard noch in Brindisi (also vor dem 20. Mai 1081) erfahren⁴⁹, die Behauptung der *Gesta Roberti*, der Seesturm (ca. in der ersten Junidekade 1081) habe ein rechtzeitiges Eintreffen vor Dyrrhachion, auf daß Monomachatos die Stadt übergebe, vereitelt⁵⁰, ist chronologisch nicht haltbar.

Robert Guiscard hielt trotzdem an Dyrrhachion als wichtigem Angriffsziel fest, da er erwartet haben dürfte, daß ein Thronwechsel die Wirrnisse weiter steigern werde. Wegen der bereits entsandten Vorhut mußte er allerdings auch im Bereich von Aulon bis Korfu mit den Angriffsbemühungen fortfahren, konnte von der dortigen Basis erst zum direkten Angriff schreiten. Eine rasche und klare Schwerpunktbildung vor Dyrrhachion unterblieb auf Wochen, was es Alexios I. und Georgios Palaiologos ermöglichte, die Defensivkraft der Stadt einigermaßen zu stärken. Vor den Mauern endete die Hoffnung von Robert, mittels seines Michael VII. die Übergabe der Stadt zu erreichen. Die Bewohner überhäufen diesen mit Schmähungen statt Ehrerbietung⁵¹.

Anna Komnene läßt bereits in diesem Stadium der Auseinandersetzung die Venezianer vor Dyrrhachion mit einer Flotte erscheinen. Dem ging der Alexias nach eine Gesandtschaft des Alexios voraus⁵², die Geschenke und Versprechungen machte oder in Aussicht stellte, wenn der kaiserliche Auftrag erfüllt werde, „so schnell wie möglich nach Dyrrhachion zu kommen“ und die Normannen anzugreifen⁵³. Einer

⁴⁰ B. SKOULATOS, Les personnages byzantins de l'Alexiade. Analyse prosopographique et synthèse. Louvain 1980, 97–98 (Nr. 67) mit sehr fraglicher Datierung des Amtantritts auf 1078. P. FRANKOPAN, The imperial governors of Dyrrhachion in the reign of Alexios I Komnenos. *BMGS* 26 (2002) 65–103, hier 72–73 mit Anm. 22.

⁴¹ Anna Komnene I 16, 2–3 (51–52 REINSCH – KAMBYLIS).

⁴² Anna Komnene I 16, 5 (52–53 REINSCH – KAMBYLIS).

⁴³ REINSCH, Alexias 80; CHEYNET, pouvoir 89.

⁴⁴ Anna Komnene I 16, 5–6 (52–53 REINSCH – KAMBYLIS).

⁴⁵ Anna Komnene I 16, 7–8 (53–54 REINSCH – KAMBYLIS). Wilhelm von Apulien IV 215–217 (216 MATHIEU) zufolge speziell nach dem Sturz des Nikephoros III. Botaneiates.

⁴⁶ SKOULATOS, personnages 99–105 (Nr. 69). J.-F. VANNIER, Les premiers Paléologues. Étude généalogique et prosopographique, in: J.-C. CHEYNET – J.-F. VANNIER, Études prosopographiques (*Byzantina Sorbonensia* 5). Paris 1986, 137–141.

⁴⁷ VANNIER, premiers Paléologues 138: „avril/mai 1081“.

⁴⁸ Anna Komnene III 9, 4; III 12, 1 (111, 116 REINSCH – KAMBYLIS).

⁴⁹ Anna Komnene III 12, 2 (117 REINSCH – KAMBYLIS).

⁵⁰ Wilhelm von Apulien IV 225–229 (MATHIEU).

⁵¹ Anna Komnene IV 1, 3 (123 REINSCH – KAMBYLIS). Wilhelm von Apulien IV 264–271 (218 MATHIEU).

⁵² F. DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches, 2. Teil: Regesten von 1025–1204. München ²1995, 87 (Nr. 1070) „1081 ca. Juni“. – Zum Handelsprivileg von 1082 s. DÖLGER, Regesten 93–95 (Nr. 1081); R.-J. LILIE, Handel und Politik zwischen dem byzantinischen Reich und den italienischen Kommunen Venedig, Pisa und Genua in der Epoche der Komnenen und der Angeloi (1081–1204). Amsterdam 1984, 8–16, 331–335; D.M. NICOL, Byzantium and Venice. A study in diplomatic and cultural relations. Cambridge 1988, 59–64; Th.F. MADDEN, The chrysobull of Alexius I Komnenos to the Venetians: the date and the debate. *Journal of Medieval History* 28 (2002) 23–41; dazu ergänzend D. JACOBY in *Journal of Medieval History* 28 (2002) 199–204.

⁵³ Anna Komnene IV 2, 2 (122–123 REINSCH – KAMBYLIS). REINSCH, Alexias 144–145.

Gegengesandtschaft wurde die Erfüllung ihrer Forderungen garantiert, dann gingen die Venezianer daran, die Flotte auszurüsten, die Dyrrhachion nach langer Fahrt erreichte⁵⁴.

Selbst wenn der vorausgehende Gesandtschaftsverkehr in der ersten Junihälfte 1081 seinen Beginn nahm, sind für die mindestens drei Fahrten zwischen Venedig und Konstantinopel jeweils wenigstens drei Wochen zu veranschlagen, wozu die Zeit für das Ausrüsten der Flotte und deren Anmarsch hinzutreten, was nochmals etliche Wochen beansprucht haben wird. Die Hilfsflotte konnte daher bestenfalls Mitte August vor Dyrrhachion einlangen und eine erste Konfrontation mit den normannischen Einheiten wagen, bei der die Venezianer bis zum feindlichen Lager vordrangen, aber letztlich zurückgeschlagen wurden⁵⁵. Laut Malaterra sind die Venezianer drei Tage vor dem vereinbarten Termin (*triduoque ante sibi praefixum ab imperatore terminum*) vor die Stadt gelangt⁵⁶. Per se ergibt dies keine Datierung, da uns das fixierte Datum unbekannt ist. Der Autor fährt aber fort, *in crastino ... mense octobri instante* sei das nahende Heer des Kaisers gesichtet worden⁵⁷. Ist die Verbindung beider Geschehen korrekt, dann langten die Venezianer erst knapp vor der byzantinischen Armee vor Dyrrhachion ein, was eine Erklärung für die geringen Aktivitäten der Flotte in der Zeit dazwischen böte.

Anna Komnene präsentiert die Abfolge hingegen anders. Alexios erfuhr von der normannischen Niederlage „gleich von der Startlinie weg“ in den Tagen, bevor er mit seinen Truppen aus Konstantinopel aufbrach – im August 1081 –, was den hier kalkulierten Zeitpunkt des frühestmöglichen venezianischen Eintreffens vor Dyrrhachion in etwa bestätigt. Die Alexias kann nur dieses erste Seegefecht meinen, das mit der Kunde abermals über die Einnahme von Valona trotz der Widrigkeiten (= Sturm) zur See kontextuell verbunden wird⁵⁸.

Besonders darauf hinzuweisen ist erforderlich, da zwischen IV 2, 4–6 (Seegefecht vor Dyrrhachion) und IV 4, 1 (Abmarsch aus Konstantinopel) ein ganzes Kapitel (IV 3, 1–3 [124–126 REINSCH – KAMBYLIS]) mit folgenden Nachrichtenteilen liegt:

- a. Einbruch des Winters, Venezianer und Byzantiner blockieren die normannischen Nachschubwege,
- b. Im Frühjahr greifen die Venezianer zur See an und siegen; Eintreffen eines byzantinischen Geschwaders unter Maurex,
- c. Wegen schwerer Stürme muß Robert Guiscard zwei Monate in Iericho vor Anker bleiben und trifft Vorbereitungen für die kommende Auseinandersetzung zu Lande und Wasser,
- d. Die am Fluß Glykys (Acheron in Epirus) lagernde Armee der Normannen hungert und verliert durch Krankheit viele Soldaten,
- e. Ihre im Glykas ankernden Schiffe können wegen frühsummerlicher Trockenheit nicht auslaufen, erst durch Aufstauen des Wassers erreichen sie wieder das Meer.

Bedenkt man, daß nach diesen sich über eineinhalb Jahre erstreckenden Begebenheiten die Darstellung der Alexias mit IV 4, 1 wieder zum August 1082 zurückkehrt, ist es eindeutig, daß ihrer Verfasserin zuvor die chronologische Gliederung völlig aus dem Ruder gelaufen ist⁵⁹. Alexias IV 3,1–3 hat nichts mit dem Jahr 1081 zu tun, sondern greift durch Fehler von Anna auf spätere, in zwei Abschnitte zerfallende Ereignisse vor, die dank anderer Quellen noch genau zu fixieren sein werden.

Wir wollen zunächst allerdings weiter chronologisch vorgehen und die Geschehnisse ab August 1081 betrachten. Während der Kaiser auf dem Anmarsch war, verteidigte Georgios Palaiologos die Mauern von Dyrrhachion gegen den anstürmenden Feind, wurde verletzt und machte einen Belagerungsturm

⁵⁴ Anna Komnene IV 2, 3 (123 REINSCH – KAMBYLIS).

⁵⁵ Anna Komnene IV 2, 4–6 (123–124 REINSCH – KAMBYLIS). Wilhelm von Apulien IV 286–304 (220 MATHIEU).

⁵⁶ Malaterra III 26 (72 PONTIERI).

⁵⁷ Malaterra III 27 (73 PONTIERI).

⁵⁸ Anna Komnene IV 4, 1 (126 REINSCH – KAMBYLIS).

⁵⁹ Es ist bezeichnend, wenn SABBIDES, *Byzantino-Normannica* 51 an der chronologischen Unvereinbarkeit keinen Anstoß nimmt, sogar REINSCH, Alexias 147, Anm. 19 eine falsche Positionierung nur erwägt. Richtig hingegen G. A. LOUD, *Anna Komnena and her Sources for the Normans of Southern Italy*, in: *Church and Chronicle in the Middle Ages. Essays presented to John Taylor*, ed. I. Wood – G. A. Loud. London 1991, 41–57, hier 47.

unbrauchbar⁶⁰. Bei allem Heldenmut wird einem nicht vermittelt, von monatelangen Kämpfen zu erfahren, bevor das kaiserliche Entsatzheer am 15. Oktober vor der Stadt eintraf. Der Eindruck eines überwiegenden Stellungskrieges zuvor, der auch die venezianische Inaktivität erklären würde, wird verstärkt, indem Georgios Palaiologos rät, abzuwarten und mit Scharmützeln den Gegner zu zermürben⁶¹. Sein Auftreten beim kaiserlichen Kriegsrat, zu dem er auf einem (venezianischen ?) Schiff gelangt war⁶², zeigt, daß die Zernierung der Stadt keineswegs total war. Im Beraterstab von Alexios I. überwogen jedoch die Befürworter einer raschen Entscheidung, und so kam es bereit am 18. Oktober⁶³ zur Schlacht.

Da eine Analyse ihres für die Normannen siegreichen Verlaufes bereits vorliegt⁶⁴, können wir uns gleich den Auswirkungen zuwenden. Bei den Byzantinern hat die als Eliteeinheit geltende Warägergarde schwere Verluste erlitten⁶⁵, Alexios mußte sich weit bis Achris / Ohrid zurückziehen, um langsam die versprengten Einheiten wieder zu sammeln. Die vorgerückte Jahreszeit bewahrte ihn und das Reich vor größeren Konsequenzen aus der Niederlage. Die weitere Verteidigung der wichtigen Zitadelle von Dyrrhachion freilich hatte den ansässigen Venezianern anvertraut zu werden⁶⁶; ob sie auf Flottenversorgung zählen konnten, ist fraglich⁶⁷. Der Wille zu weiterer Gegenwehr dürfte angesichts der Gegebenheiten bei den vielen Bewohnern italischer Herkunft und merkantiler Ausrichtung⁶⁸ zunehmend geschwunden sein. Auf Betreiben eines Amalfitaners⁶⁹, den Anna Komnene wahrscheinlich mit Rücksicht auf den venezianischen Bündnispartner verantwortlich macht, ergab sich die Stadt am 21. Februar 1082 den Normannen⁷⁰. Ihre Winterquartiere hatten sie bereits zuvor in den höhergelegenen Tälern genommen⁷¹, welche die Küstenebenen umgaben; das meinte vor allem das Devol-Tal, wo sich Robert Guiscard eine Burg auf einer Anhöhe über dem Fluß erbauen ließ⁷², nachdem laut der Alexias auch Glabinitza und Ioannina⁷³ als Quartiere in Erwägung gezogen worden waren.

Die Nennung von Ioannina in Alexias V 1, 1 deutet an, daß es ein weiteres Ziel des Feldzuges war. Gemäß V 4, 1 hat es Bohemund im Frühjahr 1082 besetzt, über die „Bagenitia“ kommend. So wird die epirotische Küstenregion zwischen Chimara und Mazaraki samt dem Hinterland bezeichnet⁷⁴. Einer der damals in Frage kommenden Wege führte von Buthrotos über Saiata / Sagiada, dann landeinwärts nach Philiatari, Bursina / Brosina, Dragome / Paliure und Beltsista / Klematia nach Ioannina⁷⁵. Eingedenk der Tatsache, daß Bohemund und sein Kontingent vierzehn Jahre später als Kreuzfahrer von Aulon durch das Dropulli- / Drinotal bis Kerasobon und Doliana (dann nördlich abzweigend nach Konitsa und Ka-

⁶⁰ Anna Komnene IV 4, 4–8 und 5, 1 (127–129 REINSCH – KAMBYLIS).

⁶¹ Anna Komnene IV 5, 3 (129–130 REINSCH – KAMBYLIS).

⁶² Anna Komnene IV 5, 2, Z.7–8 (129 REINSCH – KAMBYLIS).

⁶³ Zur Datierung Anna Komnene IV 6, 1 (132 REINSCH – KAMBYLIS).

⁶⁴ J. HALDON, *The Byzantine Wars. Battles and campaigns of the Byzantine era*. Stroud 2001, 133–137. Vgl. BIRKENMEIER, *Komnenian Army* 63–66.

⁶⁵ HALDON, *Wars* 137.

⁶⁶ Anna Komnene IV 8, 4 (140 REINSCH – KAMBYLIS).

⁶⁷ Pro: Wilhelm von Apulien IV 501 (230 MATHIEU); contra: Anna Komnene V 1, 1 (141 REINSCH – KAMBYLIS).

⁶⁸ Anna Komnene V 1, 1–2 (141 REINSCH – KAMBYLIS). LILIE, *Handel und Politik* 184–187.

⁶⁹ Anna Komnene V 1, 1–2 (141–142 REINSCH – KAMBYLIS). Ausführlicher Wilhelm von Apulien IV 450–501 (228–230 MATHIEU), der einen Venezianer gemeinsam mit einem Bürger aus Bari als Verräter benennt, ähnlich Malaterra III 28 (74 PONTIERI).

⁷⁰ Anonymus Barensis, *Chronicon*, ad annum 1082 (153 MURATORI); Lupus Protospatharius 61 (*MGH SS V*) spricht von Jänner.

⁷¹ Anna Komnene V 1, 1 (141 REINSCH – KAMBYLIS).

⁷² Wilhelm von Apulien IV 440–443 (228 MATHIEU): *Pervenit ad quandam, cui nomen Divalis, amnem. Hic sibi castellum fabricans, loca se comitatos per diversa locat, quibus incumbente pruina temporis hyberni securi vivere possent*; Malaterra III 27 (74 PONTIERI): *super fluvium Daemoniorum castrum ad hiemandum construxit*. DENTZER 107.

⁷³ A. BRANOUSE, *Ἱστορικά καὶ τοπογραφικά τοῦ μεσαιωνικοῦ κάστρου τῶν Ἰωαννίνων*, in: *Charisterion eis A.K. Orlandon*. Athen 1967/68, IV 439–515, hier 443 mit Anm. 2 und M.S. KORDOSES, *Τὰ βυζαντινὰ Γιάννενα*. Athen 2003, 63 halten eine Verwechslung von Ioannina mit Kanina für wahrscheinlich. Das sich auf beide beziehende *καταλαβείν* der Alexias-Textstelle hätte somit den einheitlichen Inhalt von „aufsuchen“.

⁷⁴ SOUSTAL, *Nikopolis und Kephallenia* 119–120 und thematische Karte; Ai. ASDRACHA – Sp. ASDRACHAS, *Παρατηρήσεις για τα ὄρια καὶ τοὺς οικισμοὺς τῆς Βαγενιτίας*, in: *Praktika diethnous symposiou gia to Despotato tes Epeirou*, epim. E. CHRYSOS. Arta 1992, 239–246.

⁷⁵ SOUSTAL, *Nikopolis und Kephallenia* 92.

storia) zogen⁷⁶, ist alternativ bereits 1082 diese Routenwahl denkbar, wobei der Marsch ab Doliana über Bela / Kalpaki nach Ioannina führte⁷⁷.

Die Bagenitia als Etappe schließt aus, daß Bohemunds Normannen aus Kastoria südwärts nach Ioannina gelangt waren⁷⁸, obwohl die erste Angriffsaktion des Jahres 1082 das nahelegen würde. Robert und Bohemund waren mit dem Heer vorgerückt, bis zu einer Stadt, *quae Castoria dicitur*⁷⁹. Der schnellste Weg dorthin führte von den Winterquartieren den Devol aufwärts bis zur Festung Deabolis (im Raum des heutigen Korçë)⁸⁰, einem wichtigen Stützpunkt der Byzantiner, wo einige Monate zuvor noch Alexios I. nach der Niederlage vor Dyrrhachion geweilt hatte⁸¹. Ich vermute, daß von dort auch im Sommer 1081 der byzantinische Ablenkungsangriff des Basileios Mesopotamites mit seldschukischen Reitern auf Butthrotos seinen Ausgang nahm⁸² und den Normannen aufzeigte, wie wichtig diese Einfallspforte war. Aus Deabolis erreichte man über Bilisht das Tal des oberen Aliakmon und somit Kastoria⁸³. Die aus dreihundert Warägern bestehende Garnison der Stadt leistete entschlossen Widerstand, bis Belagerungsgerät zum Einsatz vorbereitet wurde⁸⁴. Die Kapitulation von Kastoria war der letzte Erfolg, den Robert 1082 gegen die Byzantiner erzielte, denn jetzt⁸⁵ erforderten einer der vielen Aufstände in Apulien und der vom Westkaiser Heinrich IV. bedrängte Papst seine Rückkehr nach Italien. Byzantinische Subsidien dürften in beiden Fällen das Agieren der Gegner Roberts gefördert haben⁸⁶. Mit dessen vorläufigem Abgang vom Balkan (bis 1084) erlischt auch das Interesse von Malaterra an den dortigen Vorgängen, vielleicht ist auch sein Gewährsmann im Gefolge des Dux nach Italien zurückgekehrt.

Die übrigen Quellen geben keine Erklärung, weshalb Bohemund, dem nun allein die Leitung des Feldzuges oblag, von Kastoria aus nicht gleich weiter nordwestlich auf die Egnatia-Route⁸⁷ und letztlich gegen Thessalonike vorstieß⁸⁸. Möglicherweise hat ihm Robert Guiscard aufgetragen⁸⁹, zuvor die rechte Flanke mit Ioannina abzusichern; trifft das zu, hatte er die Absicht des Alexios richtig erkannt.

Der Kaiser brach spät im Mai 1082 von Konstantinopel auf, wird seine neugeworbenen und die alten Truppen, denen Thessalonike als Winterquartier gedient hatte⁹⁰, dort vereint haben⁹¹ und traf, vermutlich auf dem Weg über Thessalien, etwa gegen Monatsende vor Ioannina ein. Da die Normannen bereits die

⁷⁶ J.H. PRYOR, Modelling Bohemond's march to Thessalonike, in: IDEM (ed.), *Logistics of Warfare in the Age of the Crusades*. Aldershot – Burlington 2006, 1–24, hier 3–4.

⁷⁷ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 91.

⁷⁸ So richtig bereits G. PRINZING, Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter. Zur Geschichte der Region im Rahmen des Themas Nikopolis und der Inselthemen Kerkyra und Kephallenia im Zeitraum ca. 1000–1204. *Südost-Forschungen* 56 (1997) 1–25, hier 10.

⁷⁹ Malaterra III 29, Z.6 (75 PONTIERI).

⁸⁰ DENTZER 106; DUCCELLIER, *facade maritime* 18–20; N.K. MOUTSOPOULOS, Ο Αυτοκράτορας Βασίλειος στη Δεάβολη και την Πρέσπα. Τα Κάστρα „Βασιλίδα“ και „Κωνσταντιον“ και η τύφλωση του Ιβάντζη, in: ID' *panellenio istoriko synedrio*, 1993. Praktika. Thessalonike 1994, 43–64, hier 51–56.

⁸¹ Anna Komnene V 1, 4 (142–143 REINSCH – KAMBYLIS).

⁸² Wilhelm von Apulien IV 325–342 (222 MATHIEU). Das Gefecht fand nicht bei der Landung von Robert Guiscard in Butrint statt, so SOUSTAL, *historical sources* 22.

⁸³ PRYOR, Bohemond's march 3.

⁸⁴ Malaterra III 29, Z. 8–13 (75 PONTIERI).

⁸⁵ CHALANDON, *domination normande* I 271–278; LOUD, Robert Guiscard 219–222. Die Abreise erfolgte nicht im März 1083, so SOUSTAL, *historical sources* 22.

⁸⁶ Anna Komnene V 3, 1 (146 REINSCH – KAMBYLIS). McQUEEN, *Relations* 443–444.

⁸⁷ Michele FASOLO, La Via Egnatia, I. Da Apollonia e Dyrrhachion ad Herakleia Lynkestidos. Roma ²2005; N.G.L. HAMMOND, The Western Part of the Via Egnatia. *The Journal of Roman Studies* 64 (1974) 185–194; M.G. AMORE – L. BEJKO – Y. CEROVA, The Via Egnatia (Albania) Project and the Bridge at Topcias. *Journal of Roman Archaeology* 14 (2001) 381–389; N. OIKONOMIDES, The Medieval Via Egnatia, in: *The Via Egnatia under Ottoman Rule (1380–1699)*, ed. E. ZACHARIADOU. Rethymnon 1996, 9–16.

⁸⁸ PRYOR, Bohemond's march 4.

⁸⁹ So DENTZER 108. Allgemein zu solchen Instruktionen s. Anna Komnene V 5, 1 (153 REINSCH – KAMBYLIS).

⁹⁰ Anna Komnene V 1, 4 und V 3, 2 (142–143, 146–147 REINSCH – KAMBYLIS). Zu den Befestigungen s. KORDOSES, *Γιάωννα* 64–66.

⁹¹ Anna Komnene V 4, 2 (149–150 REINSCH – KAMBYLIS).

Stadt besetzt hielten⁹², war der Plan, mit und von Ioannina aus einen Keil zwischen die gegnerischen Verbände zu treiben, schwer durchführbar, zumal die Streitmacht des Bohemund weit überlegen war⁹³. Trotzdem nahm Alexios die Schlacht an und erlitt erneut eine Niederlage⁹⁴.

Wilhelm von Apulien zufolge (IV 20–21) traten die kaiserlichen Truppen den Rückzug nach Thessalonike an, wogegen Anna drei Etappen angibt: Struga, Ohrid und den Fluß Vardaris / Axios⁹⁵. Letztere entspricht in etwa einer Position vor oder bei Thessalonike, was Wilhelms Aussage bestätigt. Um dorthin zu gelangen, erforderten die zwei zuvor genannten Stationen allerdings einen großen, nach Nordwesten ausgreifenden Umweg, wozu noch kommt, daß die übliche Route von Ioannina nach Ohrid durch die Normannen in Deabolis und Kastoria und Umland blockiert war. Auffällig ist weiters, wie örtlich unausgewogen die Angaben sind: Auf die weite Strecke von Ioannina bis Struga, das schon am Ohrid-See liegt, folgt die benachbarte Stadt Achrides / Ohrid; erst an diesem Ort – mindestens 220 km vom Ioannina – sollen sich zersprengte Einheiten abermals gesammelt haben (Alexias V 4, 4). Anna Komnene hat wahrscheinlich Einzelnotizen falsch kombiniert, Struga und Ohrid könnten noch zum Rückzug von 1081 gehören oder in Zusammenhang mit den kommenden Aktionen unter Bohemund stehen.

Die Konfusion in den Notizen der Verfasserin wird bestärkt durch ihre Nachricht über eine weitere Niederlage 1082 von Alexios gegen Bohemund⁹⁶, die zwar in den *Gesta Roberti Wiscardi* auch kurz erwähnt ist, welche bei Anna aber ein Element (eiserne Krähfüße wider die Kavallerie-Pferde) enthält, welches Wilhelm von Apulien hingegen dem Treffen vor Ioannina zuweist (IV 11–13). Einzig Malatera lokalisiert das Treffen bei Arta, welches von Bohemund belagert worden sei⁹⁷. Von der Logik her wäre es aber geradezu absurd, daß Alexios nach dem Rückzug aus Ohrid und Thessalonike abermals über beträchtliche Wegstrecke in die gleiche Gegend vorgerückt sei, welche er geschlagen verlassen hatte und die weiterhin von den Normannen in Ioannina kontrolliert wurde⁹⁸. Unter Arta sind vielleicht die Ereignisse vor Ioannina und Laris(s)a (1083) vermengt, über die Malaterra sonst nichts zu berichten weiß. Die zweite Feldschlacht von 1082 hat sich, wenn überhaupt, in Westmakedonien zugetragen⁹⁹, wohin sich ab Juni/Juli die kriegerischen Geschehnisse verlagerten.

Zwei Angriffsoperationen wurden im Sommer und Herbst 1082 von den Normannen parallel durchgeführt. Die Aktionen gegen Ohrid, Polovoi und Skopia vorerst beabsichtigten in offensichtlicher Analogie zu Ioannina, jetzt auch die linke Flanke abzusichern¹⁰⁰. Über die benutzten Routen fehlt jedwede Nachricht, nur zu mutmaßen ist, daß die Normannen abermals das Devol-Tal durchzogen, sofern sie aus Dyrrhachion kamen, und/oder über Konitsa und Kastoria (vgl. oben Bohemund 1096), sofern sie von Ioannina aufbrachen; daraufhin folgten sie wohl ein Stück der Via Egnatia bis Ohrid. Entsprechen die Gebiete von Ano-Pologos und Kato-Pologos¹⁰¹ (ca. 40 km westlich Skopia / Skopje) den δύο Πόλοβοι, wählte man schließlich den Weg direkt nordwärts über das heutige Kicevo und Tetovo nach Skopje. Bohemund selbst nahm hierbei nur am mißglückten Versuch teil, die Zitadelle von Ohrid einzunehmen, leitete fortan den zweiten und wichtigeren Vorstoß auf Ostrobos, Soskos und Vodena / Edessa, also in (nord)östlicher Richtung¹⁰², wobei Kastoria der Ausgangspunkt gewesen sein muß. Alle hierbei genannten Plätze begegnen einem sowohl in den Bulgarenkriegen des Basileios II. 1001 und 1015–1018¹⁰³ als auch

⁹² Anna Komnene V 4, 1 (149 REINSCH – KAMBYLIS).

⁹³ Anna Komnene V 4, 2 (149 REINSCH – KAMBYLIS).

⁹⁴ Anna Komnene V 4, 3 (140 REINSCH – KAMBYLIS). Wilhelm von Apulien IV 8–19 (236 MATHIEU).

⁹⁵ Anna Komnene V 4, 4, Z. 11–14 (151 REINSCH – KAMBYLIS).

⁹⁶ Anna Komnene V 4, 5–8 (151–153 REINSCH – KAMBYLIS).

⁹⁷ Malaterra III 39 (81 PONTIERI).

⁹⁸ SAVVIDES, Byzantino-Normannica 58 nimmt daran keinen Anstoß. Richtig DENTZER 110.

⁹⁹ BIRKENMEIER, Komnenian Army 67–68 plädiert für den Vardaris-Bereich.

¹⁰⁰ Anna Komnene V 5, 1, Z. 72–76 (153 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁰¹ V. KRAVARI, Villes et villages de Macédoine occidentale. Paris 1989, 30, 179 und fig. 1 (auf 26).

¹⁰² Anna Komnene V 5, 1, Z. 77–79 (153 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁰³ P.M. STRÄSSLE, Krieg und Kriegführung in Byzanz. Die Kriege Kaiser Basileios' II. gegen die Bulgaren (976–1019). Köln – Weimar – Wien 2006.

erneut im Kampf unter Michael VIII. Palaiologos gegen die epirotisch-lateinische Koalition 1258/59¹⁰⁴, was verständlich ist, da von diesen Städten/Festungen aus das zentrale Stück der westlichen Egnatia von Dyrrhachion bis Thessalonike kontrolliert wurde.

Vor Ostrobos an der am gleichnamigen See (beim heutigen Arnissa)¹⁰⁵ wurden die Normannen abgewiesen (Alexias V 5, 1, Z. 77); deswegen wandten sie sich in einer Art umgehenden Schleife südostwärts nach Soskos¹⁰⁶ und Servia¹⁰⁷, von wo wieder nordöstlich Berrhoia und schließlich das wichtige Vodena¹⁰⁸, gleich Ostrobos an der Via Egnatia gelegen, besetzt wurden (V, 5, 1, Z. 77). Der fortgesetzte Angriff erreichte Moglena nordöstlich davon¹⁰⁹ und führte zum Vardaris / Axios bei Asprai Ekklesiai, wo Bohemund und seine Truppen angeblich drei Monate blieben (V, 5, 1, Z. 78–83). Freiwillig geschah dies zweifellos nicht, offenbar blockierten byzantinische Einheiten den weiteren Vormarsch. Eher diese Situation denn eine Verschwörung von Unterführern veranlaßte Bohemund zum Rückzug auf Kastoria; die Byzantiner stießen anfangs nach und gewannen Moglena (und – anzunehmen – Vodena) zurück¹¹⁰.

Anfang bis Mitte November 1082 bezogen die Normannen (über Grebena und Stagoi / Kalampaka?) ihr Winterquartier in Thessalien¹¹¹; das meint den Raum von Trikala¹¹², der auch näher zu Kastoria lag, nicht Larissa (so Alexias V 5, 1), das in byzantinischer Hand blieb (s. unten). Trotz Niederlagen und territorialer Verluste bis in den Sommer 1082 war es der byzantinischen Seite – in der zweiten Jahreshälfte kommandiert von besonnenen Gregorios Pakourianos¹¹³ – gelungen, die Lage halbwegs zu stabilisieren.

Im Jahre 1083 konzentrierte sich die normannisch-byzantinische Auseinandersetzung auf Thessalien. Wer das fruchtbare Land beherrschte, kontrollierte auch die Nord-Süd-Verkehrsachse und vermochte sowohl nach Hellas als auch nach Makedonien auszugreifen¹¹⁴. Anna Komnene zufolge gingen die Normannen in die Offensive, indem sie Pelagonia, Trikala, Kastoria und Tzibiskos einnahmen und dann Larissa belagerten (V 5, 2 [154 REINSCH – KAMBYLIS]). Damit steht die Alexias in Widerspruch mit sich selbst, denn V 5, 1 war zu 1082 berichtet worden, daß Bohemund im Thessalien sein Winterquartier nehmen wollte. Ein kleiner Einschub über seldschukische Söldner trennt beide Elemente und offenbart, daß Anna ihre Vorlage schlecht verstanden hat. Die Einnahme von Trikala und Tzibiskos (bei Grizanon)¹¹⁵ erklärte dort, wie Bohemund seine Absicht realisierte, indem er nämlich thessalische Städte besetzte. Die nächste Kampagne setzte in der Vorlage erst mit der Belagerung von Larissa ein, welche nach der Winterpause am 23. April 1083 begann. Irritierend wirkt im ersten Moment die Erwähnung des in Westmakedonien gelegenen Pelagonia¹¹⁶. Als normannischer Stützpunkt an der Egnatia ersetzte es Vodena und unterband oder kontrollierte zumindest feindliche Truppenbewegungen westwärts nach Ohrid. Kastoria,

¹⁰⁴ D.M. NICOL, *The Despotate of Epiros*. Oxford 1967; H. und Heide BUSCHHAUSEN, *Die Marienkirche von Apollonia in Albanien. Byzantiner, Normannen und Serben im Kampf um die Via Egnatia (BV 8)*. Wien 1976; R. MIHAJLOVSKI, *The Battle of Pelagonia, 1259: a New Look at the March Routes and Topography*. *BSI* 64 (2006) 275–284.

¹⁰⁵ STRÄSSLE, *Krieg und Kriegführung* 180 mit Anm. 193; KRAVARI, *Villes et villages* 38 mit Anm. 41, 309–310 und fig. 2 (auf 37).

¹⁰⁶ STRÄSSLE, *Krieg und Kriegführung* 180–181 mit Anm. 196; KRAVARI, *Villes et villages* 332–333 und fig. 4 (auf 46). NICOL, *despotate* 177.

¹⁰⁷ STRÄSSLE, *Krieg und Kriegführung* 192; KODER – HILD, *Hellas und Thessalia* 91–92.

¹⁰⁸ STRÄSSLE, *Krieg und Kriegführung* 177–178; KRAVARI, *Villes et villages* 68–70; NICOL, *despotate* 165 (Berrhoia – Vodena [1257])

¹⁰⁹ STRÄSSLE, *Krieg und Kriegführung* 179. Auch beim Feldzug des Basileios II. 1015 fielen beide Städte hintereinander: KRAVARI, *Villes et villages* 36.

¹¹⁰ Anna Komnene V 5, 1, Z. 92–94 (153 REINSCH – KAMBYLIS).

¹¹¹ Anna Komnene V 5, 1, Z. 94–95 (153 REINSCH – KAMBYLIS).

¹¹² So richtig KODER – HILD, *Hellas und Thessalia* 63, 92. A. ABRAMEA, *Ἡ βυζαντινὴ Θεσσαλία μέχρι τοῦ 1204. Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορικὴν γεωγραφίαν (Bibliothèque S.N. Saripolou 27)*. Athen 1974, 134.

¹¹³ SKOULATOS, *personnages byzantines* 112–115 (Nr. 78).

¹¹⁴ Vgl. LOUD, *Robert Guiscard* 219.

¹¹⁵ Wilhelm von Apulien V 25 (236 MATHIEU). KODER – HILD, *Hellas und Thessalia* 279.

¹¹⁶ MIHAJLOVSKI, *Battle of Pelagonia* 278–283.

welches nach Trikala gereiht ist, wird die Vorlage als Ausgangspunkt bzw. Etappenstation (vom Vardaris her) der ganzen Operation angeführt haben.

Im Jahr 1083 waren sowohl Dyrrhachion als auch Kastoria umkämpft, der Schwerpunkt lag jedoch in Thessalien. Dort hatte Bohemund, wie gesagt, am 23. April mit der Belagerung von Larissa begonnen, die sechs Monate dauernd sollte¹¹⁷. Kaiser Alexios war vom Stadtkommandanten, Leon Kephala¹¹⁸, vor der Einschließung informiert worden, sammelte aber des längeren zusätzliche Truppen, ehe er zum Entsatz aufbrach. September oder gar Oktober (gemäß der sechsmonatigen Belagerung von Larissa) scheint manchem Forscher zu spät dafür, und so sollen die Normannen bereits im Oktober / November 1082 begonnen haben, die Stadt zu belagern¹¹⁹. Abgesehen davon, daß Anna Komnene mit dem 23. April ein präzises Datum nennt, an dem die Normannen vor Larissa einlangten, hätte dann die Auseinandersetzung um die Stadt im Mai stattgefunden und sodann täte sich eine mehrmonatige Lücke auf. Auszugehen ist also tatsächlich von einem Eintreffen des byzantinischen Entsatzheeres in Thessalien im Oktober 1083.

Laut Savvides erfolgte der letzte Teil des Anmarsches dermaßen: „... his progress towards Larissa passed through a series of important locations of medieval Thessaly: having decided to traverse the valley of Tempe (*Τέμπη*), in the area of „Wolf’s mouth“ (*Lykostomion, along the coastline*), Alexios most probably passed through the palace of Domenikos (*Δομενίκου παλάτιον*), the *kleisoura* of Livotanon and the mount of Kellia (*ὄρος τῶν Κελλίων*) through which the Byzantine army left on its left side the modern public highway reaching the mountains of Ossa and Kissavos, as well as the „Vlach“ village of Ezevan, in Andronia“¹²⁰.

Die für jeden, der nur einigermaßen mit der Verkehrsgeographie von Thessalien vertraut ist, unvermeidbare Frage, warum Alexios gleich drei Zugänge ausprobiert hat – 1) Tempe-Tal mit Lykostomion (das nicht an der Küste liegt !), 2) Elasson-Domenikon-Damasis-Kastron und 3) Homolion-Stomion-Hagia-Besaina¹²¹ –, ehe er sich zum Bleiben entschloß, braucht nicht erörtert werden, denn Savvides hat schlichtwegs die klare Schilderung in der Alexias¹²² nicht verstanden. Alexios hat erst gar nicht versucht, die Hauptroute über das Tempe-Tal zu nehmen (wohl in der Annahme, sie sei blockiert), sondern folgte weiterhin der Küste, ließ das Kissabos-Gebirge links liegen, wandte sich dann landeinwärts und durchquerte den Kellia-Sattel¹²³ (Anna führt die letztgenannten Stationen in falscher Reihenfolge an) hinab nach Thessalien; das korrespondiert klar mit Route 3), wogegen von 2) und Libotanon in der Quellenpassage überhaupt keine Rede ist.

Die erwähnten Toponyme Ezevan und Andronia sind nicht lokalisierbar¹²⁴. Gleiches gilt für das (slawische Wurzeln kundtuende) Landstädtchen Plabitsa¹²⁵, nahe dem „irgendwie so genannten Fluß“, dessen Name in der Alexias fehlt und den Kambylis in der Textedition ohne triftigen Grund in Salabrias = Peneios ergänzt¹²⁶ und den „Gärten des Delphinas“¹²⁷. Daher ist es nur eine Vermutung, daß Alexios und

¹¹⁷ Anna Komnene V 5, 3, Z. 16 (154 REINSCH – KAMBYLIS).

¹¹⁸ SKOULATOS, *personnages byzantines* 176–178 (Nr. 114).

¹¹⁹ So CHALANDON, *domination normande* I 280; SAVVIDES, *Byzantino-Normannica* 60. GLABINAS, *πολιορκία της Λάρισσας* 39–40 erfaßt die chronologische Gesamtproblematik, glaubt aber, an der Datierung des Falls von Kastoria (dazu unten 140 mit Anm. 158–160) festhalten zu müssen. STEPHENSON, *Balkan Frontier* 172 vermeidet jede Datierung zu Ereignissen während des thessalischen Feldzugsabschnitts.

¹²⁰ SAVVIDES, *Byzantino-Normannica* 60.

¹²¹ KODER – HILD, *Hellas und Thessalia* 91–93.

¹²² Anna Komnene V 5, 3, Z. 21–24 (154 REINSCH – KAMBYLIS).

¹²³ KODER – HILD, *Hellas und Thessalia* 186 und thematische Karte. Genauer E. IOANIDAKE-NOSTOGLOU, *Οι Νορμανδοί και η πολιορκία της Λάρισσας. Thessaliko Emerologio* 15 (1986) 3–11 mit Karte auf 6; DENTZER 113.

¹²⁴ IOANIDAKE-NOSTOGLOU, *Νορμανδοί* 7 schlägt, ohne dies zu begründen, Anabra oder Dogane bzw. Agia vor.

¹²⁵ DENTZER 114–115 verweist auf bulgarisch „Schmelze“, was auf Erzabbau in der Umgebung hinweisen mag. Vgl. GLABINAS, *πολιορκία της Λάρισσας* 38 (*Chalkodonion oros*).

¹²⁶ Anna Komnene V 5, 3, Z. 25–27 (154 REINSCH – KAMBYLIS, vgl. *apparatus criticus*).

¹²⁷ Anna Komnene V 5, 3, Z. 28–29 (154–155 REINSCH – KAMBYLIS).

seine Truppen den nächsten genannten Ort, Trikala, erreichten¹²⁸, indem sie Larissa südlich umgingen, statt auf der direkten Route zu ziehen, wollten sie doch nicht von den Gegnern entdeckt werden.

Mit der Besetzung von Trikala unterbrachen die Byzantiner die Verbindung der normannischen Belagerer mit Kastoria, was Sinn macht. Trotzdem bezweifle ich, daß alle Einheiten und Alexios selbst nach Trikala zogen; ein kleines Detachment genügte (und schreckte den Gegner weniger auf). Vordringliche Aufgabe war doch der Entsatz von Larissa. Dies unterstrich ein Brief von Leon Kephalas, welcher die dramatische Versorgungslage der Belagerten darlegte und auf baldige Hilfe drängte, wenn der Kaiser die Stadt zu behaupten gedenke¹²⁹.

Alexios befragt daraufhin einen alten Einwohner von Larissa, von wo er sich in uneinsichtbarem Gelände der Stadt nähern könne¹³⁰. Er faßte daraufhin den Plan, daß der größere Heeresteil den Feinden entgegentreten sollte, nämlich auf der *rechten Seite* der Stadt¹³¹. Kaiserliche Standarten sollten seine Präsenz vortäuschen¹³², während der Kaiser in Wirklichkeit über Libotanon und Allage (einstens sicher eine *mutatio* des *cursus publicus*) des Nachts auf die *linke Seite* der Stadt gelangte¹³³. Am nächsten Morgen hatte das Hauptkontingent die Schlacht aufzunehmen, aber schon vor dem Nahkampf die Flucht in Richtung auf Lykostomion zu ergreifen.

In der Darstellung von Anna Komnene ist nicht von einem Anmarsch aus Trikala die Rede, sondern die Bewegungen vollzogen sich offenbar im Umfeld von Larissa, welches das Truppengroß gar nicht verlassen haben dürfte. Um *rechts der Stadt* zu stehen und sich nach Lykostomion zurückziehen zu können, mußte die Hauptmacht aus byzantinischer Optik *östlich* oder allenfalls südöstlich der Stadt positioniert sein¹³⁴, denn bei einer Ausgangsposition von Norden her wäre sie auf der linken Seite und Alexios auf der rechten gestanden. Der Verlauf des Flußes Rebenikon, den Alexios überquerte (*περικόψαζ*¹³⁵, nicht „umging“¹³⁶), südöstlich von Larissa¹³⁷ bestätigt diese Auslegung. Allage lag demnach an der Hauptstraße nach Pharsalos¹³⁸.

Der Plan von Alexios funktionierte. Während die Normannen unter Bohemund dem vermeintlich vom Kaiser angeführten Hauptheer nachsetzten¹³⁹, welches sich zerstreute, bemächtigte sich Alexios des unzureichend verteidigten Lagers der Normannen¹⁴⁰. Die über Monate zusammengetragenen Vorräte fielen in byzantinische Hand und verkehrten die Lage. Hatte bislang Larissa gehungert, hatten nun die Normannen angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit um ihre Versorgung zu bangen¹⁴¹. Berittene Bogenschützen (Seldschuken ?), welche von hinten das zweite Treffen der Normannen unter Brienne angriffen, schirmten die Aktion von Alexios ab, machten Bohemund aber letztlich klar, erfolgreich getäuscht worden zu sein¹⁴². Hatte er wirklich geglaubt, die Byzantiner im Tempe-Tal einzukesseln zu können?¹⁴³ Deren

¹²⁸ Anna Komnene V 5, 3 (155 REINSCH – KAMBYLIS).

¹²⁹ Anna Komnene V 5, 4 (155 REINSCH – KAMBYLIS).

¹³⁰ Anna Komnene V 5, 5 (155 REINSCH – KAMBYLIS).

¹³¹ Anna Komnene V 5, 7–8 (156–157 REINSCH – KAMBYLIS).

¹³² Anna Komnene V 5, 7, Z. 73–74 (156 REINSCH – KAMBYLIS).

¹³³ Anna Komnene V 5, 8, Z. 84–88 (157 REINSCH – KAMBYLIS). KODER – HILD, Hellas und Thessalia 285.

¹³⁴ In diesem Sinn bereits DENTZER 115–117, von KODER – HILD, Hellas und Thessalia bibliographisch erfaßt, aber nicht hiezu ausgewertet.

¹³⁵ Anna Komnene V 5, 8, Z. 87 (157 REINSCH – KAMBYLIS).

¹³⁶ So REINSCH, Alexias 181. Vgl. hingegen LBG VI 1274.

¹³⁷ KODER – HILD, Hellas und Thessalia 251.

¹³⁸ Vgl. KODER – HILD, Hellas und Thessalia 93; DENTZER 118.

¹³⁹ Anna Komnene V 6, 1 (157–158 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁴⁰ Anna Komnene V 6, 1–2 (158 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁴¹ Eindeutig die Aussage bei Wilhelm von Apulien V 71–74 (240 MATHIEU): *Taliter obsessis populus normanicus illis non remanere diu valuit, quia tera, labora passa rapinarum, victus alimenta negabat, et nuper captis fuerant sua perdita castris*“.

¹⁴² Anna Komnene V 6, 2–4 (158–159 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁴³ Darauf deutet die Formulierung hin, er habe Alexios in den Rachen des Wolfen (Lykostomion) geworfen: Anna Komnene V 6, 3, Z. 50 (158 REINSCH – KAMBYLIS).

Erscheinen in Thessalien auf anderem Weg hätte ihm schon früher klarmachen sollen, das Alexios nicht in diese Falle gehen würde.

Der unerwartete Umschwung wird die Normannen verunsichert bis demoralisiert haben. Anders ist es nicht zu erklären, daß byzantinische Soldaten es auf einmal wagten, schwere Kavallerie des Gegners in einer Höhenstellung zu attackieren, mit voraussehbarem Ausgang¹⁴⁴. Anna versucht die Schlappe zu kaschieren, indem ihr zufolge Alexios das Unternehmen vergeblich verhindern wollte – reichte seine Befehlsgewalt wirklich nur dazu aus? So oder so brauchten die Normannen drei Tage, um sich bei Domenikon zu sammeln¹⁴⁵. Ob sie Alexios von dort nordwärts aus Thessalien hinausdrängen wollte und deshalb seldschukische Reiter wider den Gegner schickte¹⁴⁶ oder diesen einfach nicht zur Ruhe kommen lassen wollte, ist nicht zu entscheiden. Einem entschlossenen Gegenangriff hielten jedenfalls die Plänkler klarerweise nicht stand, die Normannen stießen nochmals in die Ebene vor¹⁴⁷, nur um zu sehen, wie die Byzantiner sich ins feste Larissa zurückzogen¹⁴⁸. Seine Einnahme war nicht mehr realistisch, allein schon der fehlenden Vorräte wegen (was den Oktobertermin bekräftigt, gleich dem Verzehr von Trauben durch Bohemund¹⁴⁹, was im Mai nicht möglich gewesen wäre). Deshalb erfolgte über Trikala, welches versprengte Soldaten, die mit Bohemund auf Lykostomion zu gezogen waren, schon zuvor auf der Flucht (erneut) besetzt hatten¹⁵⁰, der Rückzug auf Kastoria¹⁵¹.

Wenn der Entsatz von Larissa in etwa sechs Monate nach dem Beginn der Belagerung (am 23. April) erfolgte, hat die thessalische Kampagne unter Bohemund gegen Anfang November 1083 geendet. Spätestens in Kastoria manifestierte sich der Unmut der normannischen Barone, welche nach Monaten eintönigen Belagerns, unterbrochen lediglich durch Fouragetouren endlich Lohn für ihre Mühen erwarteten, am besten in Form klingender Münze. Alexios wird nicht erst jetzt diese Haltung gefördert haben¹⁵². Sein angeblicher Rat (V 7, 4, Z. 15–16), Bohemund zu veranlassen, an die Küste zu ziehen, fälligen Sold von seinem Vater zu verlangen und selbst nach Italien überzusetzen, geht verdächtig in die Richtung, daß der Kaiser – zumindest in der retrospektiven Darstellung von Anna – vorab imstande war, zu bestimmen, was fortan geschah.

Bohemund begab sich jedenfalls bald nach Aulon¹⁵³, entweder weil er wirklich den Forderungen seiner Unterführer entkommen wollte oder weil die ungünstige Entwicklung auch in jenem Abschnitt schon länger seine Anwesenheit samt Verstärkungen nahelegte. Anfang Oktober 1083 etwa¹⁵⁴, zeitlich auffällig parallel zu Alexios in Thessalien, waren nämlich die Venezianer erneut vor Dyrrhachion erschienen, hatten die entvölkerte Stadt eingenommen, sie geplündert, ohne während zweier Wochen die Zitadelle gewinnen zu können¹⁵⁵. Als sie vom Nahen des Herzogssohns hörten (*audito reditu genitis ducis advenientis*)¹⁵⁶, bestiegen sie erneut die Schiffe, verbanden sie und überwinterten auf dieser schwimmen-

¹⁴⁴ Anna Komnene V 6, 4 (159 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁴⁵ Wilhelm von Apulien V 58–61 (238 MATHIEU).

¹⁴⁶ Anna Komnene V 7, 1–2 (159 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁴⁷ Zur Umkehr nach Süden mag Bohemund bewogen haben, daß er die weitere Route von Domenikon nordwärts nicht ausreichend kannte und/oder fürchtete, auf ihr würden die Normannen durch byzantinische Truppen (aus Vodena und Servia ?) zusammen mit dem Heer aus dem Süden in die Zange geraten.

¹⁴⁸ Anna Komnene V 7, 2–3 (160 REINSCH – KAMBYLIS); Wilhelm von Apulien V 62–69 (238–240 MATHIEU).

¹⁴⁹ Anna Komnene V 6, 3, Z. 48 (158 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁵⁰ Anna Komnene V 7, 3, Z. 8–9 (160 REINSCH – KAMBYLIS). Die Übersetzung von REINSCH 184 „Krieger, die auf der Flucht in Richtung Lykostomion waren“, ist vom Quellentext (τῶν ... πρὸς τὸ Λυκοστόμιον φευγόντων) her korrekt, zeigt aber ein mangelhaftes Verständnis der geographischen Gegebenheiten, das auch bereits die Formulierung bei Anna Komnene erkennen läßt.

¹⁵¹ Anna Komnene V 7, 3, Z. 9–10 (160 REINSCH – KAMBYLIS). Wilhelm von Apulien V 76 (240 MATHIEU).

¹⁵² Anna Komnene V 7, 4 (160–161 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁵³ Anna Komnene V 7, 5 (161 REINSCH – KAMBYLIS); Wilhelm von Apulien V 75–76 (240 MATHIEU): *milite diviso ... quaerit Ebelonae loca*.

¹⁵⁴ Die einzige Quelle dazu, Wilhelm von Apulien, nennt kein Datum; diese ergibt sich aus der Positionierung in der Abfolge der Ereignisse und den relativen Zeitangaben zur Aktion.

¹⁵⁵ Wilhelm von Apulien V 80–88 (240 MATHIEU).

¹⁵⁶ Wilhelm von Apulien V 89 (240 MATHIEU).

den Siedlung¹⁵⁷. Handelt es sich erstens beim Sohn des Herzogs um Bohemund, was aufgrund des zeitlich passenden Rückkehrtermins höchstwahrscheinlich ist, obgleich zuvor der Stadtkommandant ebenso als dux bezeichnet wurde, hat sein Eintreffen geholfen, die wichtige Zitadelle zu behaupten. Die bei Anna ins Jahr 1081 verschlagene Blockade (a) der normannischen Nachschubwege (IV 3 1) geschah zutreffend im Winter 1083/84.

In Westmakedonien nutzte Kaiser Alexios die Abwesenheit seines Hauptwidersachers und schritt, unterstützt im Kommando von Georgios Palaiologos, zur Belagerung von Kastoria¹⁵⁸, das die Normannen unter Brienne hielten¹⁵⁹. Diese fiel laut Anna Komnene in den Zeitraumen von Anfang November (Alexios begibt sich aus Thessalien nach Konstantinopel¹⁶⁰) bis zum 1. Dezember 1083, als der Kaiser siegreich erneut in der Hauptstadt einlangte¹⁶¹. In knapp einem Monat sollen demnach das Aufgebot des Heeres, dessen Anmarsch, die Vorbereitungen der Belagerung (Bau von Palisaden und Belagerungsmaschinen, Antransport von Booten), diese selbst und die abermalige Rückkehr nach Konstantinopel stattgefunden haben. Selbst wenn die Armee nur aus Thessalonike anmarschieren hätte müssen, wären bestenfalls rund zehn Tage vor Kastoria zur Verfügung gestanden, dies in einer ungünstigen Jahreszeit mit wenigen Stunden an Tageslicht. Zudem ist logisch zu fragen, was Alexios plötzlich zum Unternehmen bewog, just, nachdem er gerade die Kampagne 1083 beendet hatte. In summa ist es extrem unwahrscheinlich – wenngleich nicht völlig auszuschließen –, daß Kastoria bereits im Herbst/November 1083 belagert und eingenommen wurde¹⁶²; eine Datierung auf Frühjahr 1084 ist zu bevorzugen.

Der Novembertermin hingegen hängt allein an Anna Komnene VI 8, 1, wonach Alexios am 1. Dezember mit den in Kastoria gefangenen Normannen wieder zurück in Konstantinopel gewesen sei. Die Notiz ist verbunden mit der Nachricht über die Geburt von Anna, wobei die ersten Wehen bei der Basilis zwei Tage vor der Rückkehr ihres Mannes aus der Schlacht mit Robert (!) eingesetzt haben sollen¹⁶³. Robert Guiscard war nur im November 1081 (und wieder 1084) im November am Balkan¹⁶⁴. Das Geburtsdatum von Anna (2. Dezember 1083) ist anderweitig abgesichert¹⁶⁵, zu hinterfragen bleibt jedoch seine angebliche Verbindung mit der Rückeroberung von Kastoria. Dessen Belagerung wird als Kapitel 1 von Alexias, Buch VI (168–170 REINSCH – KAMBYLIS) ohne jedwede (relative) Zeitangabe geschildert, gefolgt von der Bestrafung eines Regiments aus Manichäern, das nach der Schlacht von Dyrrhachion (Oktober 1081) desertiert war. Das Jahr 1082 für diese Maßnahme ist naheliegend, und dazu passend schließt mit Kapitel VI 4 (173 REINSCH – KAMBYLIS) eine Verschwörung an, die 1082 aufgedeckt wurde¹⁶⁶. Die Geschichte sodann (VI 4, 2–4) des Manichäers Traulos, der 1078 in den Dienst des Alexios trat und auf die Bestrafung seiner Glaubensgenossen hin rebellierte, erstreckt sich bis ins Jahr 1084/86¹⁶⁷. Mit Kapitel VI 5 – also textlich vor der Rückkehr des Alexios nach Konstantinopel am 1. Dezember 1083 – wendet sich Anna wieder (nach V 7, 5) Bohemund zu, der sich noch immer bei Aulon aufhielt (κατὰ τὸν Αὐλῶνα ἔτι χρονοτριβῶν ἦν [175, 16–17 REINSCH – KAMBYLIS])¹⁶⁸ und sich auf die Kunde vom Fall

¹⁵⁷ Wilhelm von Apulien V 90–95 (240 MATHIEU).

¹⁵⁸ Von SAVVIDES, Byzantino-Normannica 62 zu diesem Anlaß als „Thessalian capital“ bezeichnet ...

¹⁵⁹ Anna Komnene V 7, 5, Z. 25 und VI 1, 1 (161 und 168 REINSCH – KAMBYLIS). LOUD, Anna Komnena 49 mit Anm. 37.

¹⁶⁰ Anna Komnene V 7, 5, Z. 27 (161 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁶¹ Anna Komnene VI 8, 1 (183 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁶² So GLAVINAS, Νορμανδοί στην Καστοριά 1260–1262, dem E. DRAKOPOULOU, Η πόλη της Καστορίας στην εποχή των Κομνηνών. *DChAE* IV 14 (1987–1988) 307–314, hier 312 folgt; ANGOLD, Byzantine Empire 131; BÜNEMANN, Robert Guiskard 153; STEPHENSON, Balkan frontier 172–173.

¹⁶³ Anna Komnene VI 8, 2 (184 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁶⁴ Vgl. dazu oben 133 bzw. unten 141.

¹⁶⁵ Die byzantinischen Kleinchroniken, ed. P. SCHREINER, I–III (*CFHB* 12/1–3). Wien 1975–1979, I 55 (Chronik 5/1), II 160–161.

¹⁶⁶ Vgl. CHEYNET, pouvoir et contestation 94, Anm. 3.

¹⁶⁷ P. SOUSTAL, Thrakien (Thrake, Rodope und Haimimontos) (*TIB* 6). Wien 1991, 97, 197; SKOULATOS, personnages byzantines 298–299 (Nr. 202); DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden II 33 (Nr. 1120).

¹⁶⁸ Nach dem Rückzug von Thessalien nach Kastoria kann Bohemund die Hafencity höchstens ein bis zwei Wochen zuvor erreicht haben, was die Formulierung „noch immer“ nicht rechtfertigt, die weitaus besser zu einem Überwintern ebendort paßt.

Kastorias hin nach Süditalien begab. Alexias VI 5, 2 bis 6, 4 (175–181 REINSCH – KAMBYLIS) handelt, Bohemunds Spuren folgend, über den zweiten Balkanzug des Robert Guiscard 1084–1085, ehe 8, 1 eben die Notiz über die Rückkehr aus Kastoria bietet. In Buch VI 1–8 der Alexias kann demnach von einer linearen Chronologie ganz und gar nicht die Rede sein, verschiedene Erzählstränge sind vielmehr an Personen und Ereignisabfolgen orientiert und überschneiden sich zeitlich.

Nicht nur der Fall von Kastoria ließ Bohemund erkennen, daß es neuer Kräfte bedurfte, um die normannischen Balkanpläne erfolgreich umzusetzen, wozu er Süditalien aufsuchte und seinem Vater wenig Erfreuliches zu berichten hatte¹⁶⁹. Im Frühjahr 1084 gingen nämlich die Venezianer daran, Korfu zurückzugewinnen, unterstützt von einer byzantinischen Flotte unter „Mabrica“¹⁷⁰. Als Maurix ist er uns bereits in Alexias IV 3, 1 (b) begegnet, jenem Alexias-Kapitel, das in die Geschehnisse von 1081 geraten ist, gleich (c) einer zweimonatigen Phase schlechten Wetters (dazu gleich mit Anm. 173). Mochte die Seemacht, welche der frühere Dux von Dyrrhachion anführte¹⁷¹, auch bescheiden sein, paßt ihr Auftreten entschieden besser zu 1084 als zu 1081, als Alexios noch Fischerboote zu bemannen hatte, um die Seldschuken aus dem Vorfeld von Konstantinopel zu vertreiben¹⁷². Wie schon in Dyrrhachion 1083 vermochten die Venezianer es jetzt auch in Korfu nicht, die Zitadelle der Inselhauptstadt zu nehmen. Auf dem Festland hingegen verloren (oder räumten) die Normannen irgendwann im Frühjahr 1084 Aulon und Butrothos.

Im August / September etwa dieses Jahres werden beide abermals von der normannischen Vorhut unter Robert Borsa und Guy, den Söhnen von Robert Guiscard, besetzt, ehe sich die Hauptmacht des unverzagt entschlossenen Herzogs in Brindisi einschiff¹⁷³ und (über Otranto) Aulon und Butrothos erreicht, wo er seine Söhne trifft und nach zweimonatiger (?) Verzögerung wegen Schlechtwetter (c)¹⁷⁴ gegen Korfu segelt¹⁷⁵. (Ein Vordringen hingegen „into the interior of the thema of Dyrrachium“ entspringt allein der Phantasie von Stephenson¹⁷⁶). Der Ablauf ist fast identisch mit dem von 1081, nur Otranto und Brindisi tauschen die Plätze (vgl. LOUD, Anna Komnena 47) und Bohemund fehlt diesmal.

Zweifellos sind diese Parallelitäten und Varianten aus einem ähnlichen Vorgehen zu erklären, und doch fällt es auf, daß Alexias I 16, 1 (51 REINSCH – KAMBYLIS) zu 1081 informiert, Robert Guiscard habe seinen Sohn Roger mitgenommen, obwohl es anders geplant gewesen sei. Robert war aber am Unternehmen von 1081 gar nicht beteiligt, die Aussage paßt nur zu 1084 (vgl. Romuald von Salerno [196 GARUFI]). Ebenso erfolgte die Überfahrt 1081 nicht zur Winterszeit, als die Tage kürzer wurden, wie es in I 16, 1 heißt¹⁷⁷, auch das trifft viel eher auf 1084 zu. Einmal mehr besteht hier der Verdacht, daß vorab erstellte Notizen bzw. Quellenvorlagen von Anna Komnene vertauscht worden sind.

Abermals inhaltlich zerteilt¹⁷⁸ hat die Verfasserin ihre Unterlagen über die neuentstandene Flotte des Reiches. Die archaisierend Zwei- und Dreiruderer genannten Schiffe, welche Alexios entsandt haben soll, als er von der normannischen Landung erfuhr¹⁷⁹, gehören zum, besser, sind der Verband des Maurex, der gleich den Venezianer schon vor Ort war. Anna verrät sich gleich selbst, indem auf einmal die Venezia-

¹⁶⁹ Im Vorgriff Anna Komnene V 4, 1 (149 REINSCH – KAMBYLIS), ausführlich VI 5, 1–2 (175–176 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁷⁰ Wilhelm von Apulien VI 95–99 (240 MATHIEU).

¹⁷¹ W. SEIBT, Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich (*Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik* II/1). Wien 1978, 168–171 (Nr. 58); SKOULATOS, *personnages byzantines* 196–198 (Nr. 125); FRANKOPAN, *Imperial governors 70–71* mit Anm. 44; J.H. PRYOR – E.M. JEFFREYS, *The Age of the Dromon. The Byzantine Navy ca 500–1204*. Leiden – Boston 2006, 100.

¹⁷² Anna Komnene III 11, 2 (115 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁷³ H. HOUBEN, *Comunità cittadina e vescovi in età normanno-sveva*, in: *Otranto nel Medioevo tra Bisanzio e L'Occidente* (wie Anm. 26) 61–97, hier 63–64.

¹⁷⁴ Wilhelm von Apulien V 150–153 (244 MATHIEU). Vgl. Anna Komnene IV 3, 2 (125 REINSCH – KAMBYLIS), allerdings fehlplaziert.

¹⁷⁵ Malaterra III 40 (81 PONTIERI); Anna Komnene VI 5, 2–3 (175–176 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁷⁶ STEPHENSON, *Balkan frontier* 173. Die dort anschließenden Zeilen lassen eine Verwechslung mit Bohemunds Feldzug von 1107/08 vermuten.

¹⁷⁷ REINSCH, Alexias 184, Anm. 139 vermerkt die Diskrepanz, mehr nicht.

¹⁷⁸ Vgl. bereits oben 130 zur ersten Überfahrt des Robert Guiscard.

¹⁷⁹ Anna Komnene VI 5, 4, Z. 64–66 (176 REINSCH – KAMBYLIS).

ner, die Alexios gerade schriftlich aufgefordert hatte, wieder eine Flotte auszurüsten¹⁸⁰, schon vor Korfu sind und den Hafen Pasarōn anlaufen¹⁸¹, während die Normannen in Kassiope ankern¹⁸². Dieser Hafen ist im Nordosten der Insel gelegen, wogegen ich den limēn Pasarōn südlicher davon in Richtung auf Korfu-Stadt lokalisiere¹⁸³. Es oblag der venezianisch-byzantinischen Flotte ja, die Belagerung der Zitadelle zu unterstützen und die normannische Flotte beobachtend¹⁸⁴ von einem Entsatz abzuhalten¹⁸⁵.

Ihre zweite Aufgabe gingen die Venezianer offensiv an und attackierten die gegnerische Flotte bei Kassiope. Zwar endete das Treffen zuungunsten der Normannen, ebenso ein weiteres unter byzantinischer Beteiligung zwei Tage später¹⁸⁶, doch wirklich besiegt war Robert Guiscard nicht. Im Hochgefühl des Sieges sei jetzt der Gegner unterschätzt worden, die Schnellsegler wurden heim nach Venedig geschickt und ein Verräter setzte darüber die Normannen in Kenntnis¹⁸⁷. Anna Komnene versucht auf diese Weise entschuldigend zu erklären, was in der Folge eintrat: Die normannische Flotte erschien vor Korfu-Stadt, griff die überraschten Alliierten an, wegen fehlendem Ballast zu hoch liegende Schiffe der Venezianer kenterten, andere wurden genommen. Wenn auch die Zahl von dreizehntausend Toten und Gefangenen entschieden zu hoch gegriffen sein wird¹⁸⁸, war es dennoch ein völliger Triumph der Normannen¹⁸⁹.

Wilhelm von Apulien ergänzt unser Wissen über den Verlauf der Schlacht, in der es den Normannen – unter denen inzwischen auch wieder Bohemund weilte¹⁹⁰ – gelang, das byzantinische und venezianische Geschwader (aus neun „Triremen“) aufzuspalten und beide getrennt zu schlagen¹⁹¹. Er macht klar, warum die Venezianer ihre Kräfte zuvor geschwächt hatten. Nicht Übermut hatte dazu geführt, sondern das späte Erscheinen der normannischen Flotte, als niemand mehr mit ihr gerechnet hatte¹⁹². Angesichts dieser Schwächung dürfte Alexios abermals Venedig um Verstärkungen gebeten haben¹⁹³, als er im September / Oktober mit der Flotte von Robert Guiscard konfrontiert war.

Die fortgeschrittene Jahreszeit macht es sehr unwahrscheinlich, daß die Serenissima dem kaiserlichen Wunsch alsbald entsprechen konnte¹⁹⁴, wie dies Anna Komnene behauptet: Ein Angebot von Robert Guiscard, die Gefangenen auszulösen sei abgelehnt, das Bündnis mit Byzanz bekräftigt worden und eine Flotte habe vor Buthrotos / Butrinti die Normannen völlig besiegt¹⁹⁵. Passend zu diesem glanzvollen Abschluß der Kampagne von 1084 plaziert Anna erst hier die Verleihung von Handelsprivilegien durch kaiserliches Chrysobull¹⁹⁶, die in Wahrheit bereits 1082 erfolgt war. Aus dem Mißgeschick vertauschter Notizen (a–e) in 1081, *recte* zu 1084–1085 gehörig, ist manipulativ eine Tugend geworden. Da ein Erfolg erst den kaiserlichen Gunsterweis plausibel machte, mußte zuvor eine siegreiche Seeschlacht geschlagen

¹⁸⁰ Anna Komnene VI 5, 4, Z. 61–63 (176 REINSCH – KAMBYLIS). Das Sendschreiben des Kaisers (DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden II 3 [Nr. 1119]) ist gleichwohl tatsächlich erfolgt.

¹⁸¹ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 277. Die ebenda, DENTZER 97 folgend, erwogene Lage an der epirotischen Küste ist unzutreffend.

¹⁸² Anna Komnene VI 5, 5, Z. 66–70 (176–177 REINSCH – KAMBYLIS). Schon 1081 hatten die Normannen diesen Hafen besetzt: Malaterra III 24 (72 PONTIERI). SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 172; E. MALAMUT, Les îles de l'empire byzantin, VIIIe–XIIe siècles (*Byzantina Sorbonensia* 8). Paris 1998, I 185.

¹⁸³ Hypothetisch kommt die Bucht von Gubi in Frage (SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 160, wo „W-Küste“ in O-Küste zu korrigieren ist).

¹⁸⁴ So richtig DENTZER 98.

¹⁸⁵ Weder die Zitadelle von Korfu noch Dyrrhachion waren bereits 1084 wieder byzantinisch, wie PRYOR – JEFFREYS, Dromon 108 behaupten.

¹⁸⁶ Anna Komnene VI 5, 5, Z. 71–79 (177 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁸⁷ Anna Komnene VI 5, 6, Z. 79–87 (177 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁸⁸ Anna Komnene VI 5, 6–7 (177–178 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁸⁹ Lupus Protospatharius (*MGH SS V* 61), Romuald von Salerno (196 GARUFI).

¹⁹⁰ Wilhelm von Apulien V 158 (244 MATHIEU). Er befehligte eine Flottenabteilung mit fünf (von fünfzehn) Schiffen.

¹⁹¹ Wilhelm von Apulien V 160–192 (244–246 MATHIEU).

¹⁹² Wilhelm von Apulien V 100–105 (240–242 MATHIEU).

¹⁹³ Dazu bereits oben Anm. 171.

¹⁹⁴ So SAVVIDES, Byzantino-Normannica 64, bezeichnenderweise mit Datierung auf Spätherbst 1084.

¹⁹⁵ Anna Komnene VI 5, 8–9 (178 REINSCH – KAMBYLIS).

¹⁹⁶ Anna Komnene VI 5, 10 (178–179 REINSCH – KAMBYLIS).

worden sein, die damals aber überhaupt nicht stattgefunden hat¹⁹⁷. Tatsächlich folgte auf den normannischen Sieg vor Korfu 1084 nur mehr die abermalige Inbesitznahme der ganzen Insel und das Beziehen der Winterquartiere (Anna „1081“ d) in Bonditza (Herzog und Kavallerie) und im Mündungsgebiet (Glykys limēn) des Acheron (Mauropotamos)¹⁹⁸.

Anna Komnene aber hat die darstellungsmäßigen Schwierigkeiten, welche ihr (und den [modernen] Lesern) die falsche Einordnung von Unterlagen zu 1084 und 1085 unter 1081 (s. dazu bereits oben 132) eintrug, noch nicht ausgestanden. Für die erste Nachricht zu 1085, den Angriff auf Kephallonia, fehlt ihr ein logischer Übergang und so gibt sie vor, abgeschweift zu sein¹⁹⁹, was ausnahmsweise nicht so ganz stimmt. Robert Guiscard, ruhelos trotz der (angeblichen) Niederlage, hatte schon vorher Schiffe unter Roger Borsa nach Kephallonia entsandt, jetzt ließ er den Rest der Flotte nach Bonditza verlegen und begab sich selbst nach Kephallonia²⁰⁰. Warum er als großer „Verlierer“ von 1084 weiterhin vermochte, von Korfu aus ungestört neuen Eroberungsplänen nachzugehen, bleibt klarerweise unbeantwortet.

Im Gegensatz zu Anna Komnene hat Wilhelm von Apulien, welcher seit der Wiederkehr von Robert Guiscard wieder an Informationsdichte gewann, die Abfolge der Geschehnisse in V 210–336 richtig bewahrt. Mit Bonditza nahm Robert Guiscard das alte Konzept von 1081 wieder auf, auch der Griff nach Kephallonia²⁰¹ paßt eingedenk früherer Pläne bis Naupaktos²⁰² dazu. Neu ist lediglich das Winterquartier am Glykys (Acheron), das gleichsam die Verbindung zu Buthrotos und Korfu herstellte (entspricht Anna „1081“ d). Die Wahl der Flußniederung war dennoch eine schlechte, denn Kälte und Hunger plagten die Normannen, die viele Tote zu beklagen hatten²⁰³. Eine Seuche – voreilig wurde Malaria diagnostiziert²⁰⁴ – lichtete ihre Reihen weiter, ließ den erkrankten Bohemund nach Italien zurückkehren²⁰⁵. Schließlich behinderte Niedrigwasser das Auslaufen der Schiffe (e)²⁰⁶.

Bei Anna Komnene ist diese Begebenheit (e) die letzte der falsch unter 1081 eingereihten Geschehnisse (Alexias IV 3, 1–3). Sie bilden dort einen Block, welcher eine kontinuierliche Abfolge a–e vor spiegelt, was aber nicht zutrifft. In Wahrheit lag nämlich die Seeschlacht von Spätherbst 1084 samt Vorgefechten (= s), welche Anna chronologisch richtig einordnet (Alexias VI 5, 5–7), zwischen a–c und d–e. Die Überleitung von c auf s ist in IV 3, 2, (125, Z. 56–57 REINSCH – KAMBYLIS) noch erhalten: (Robert) „traf Vorbereitungen zur Schlacht“. Aus all dem ist zu schließen, daß es drei getrennte „Vorlageblätter“ für a–c (1), d–e (3) und s (2) gegeben hat. Wenn der Seesieg in b²⁰⁷ den beiden Vorgefechten in Alexias VI 5, 5 entspricht (über die Wilhelm von Apulien nichts weiß oder wissen will), deutete die Doublette darauf hin, daß die „Vorlageblätter“ 1/3 und 2 aus verschiedenen Quellen gespeist wurden. Zwei der „Blätter“ (1 und 3), betreffend eben a–c und d–e, hat Anna jedenfalls bei der Ausarbeitung der Alexias verreiht. Korrekt geht Nachricht e der Aktion 1085 gegen Kephallonia voraus.

¹⁹⁷ So bereits richtig DENTZER 98 und COHN, Flotte 62. Nur zögerlich REINSCH, Alexias 205, Anm. 53. SOUSTAL, historical sources 22 datiert die „Schlacht“ auf 1085 und macht aus ihr einen byzantinischen Seesieg mit venezianischer Beteiligung (was nicht einmal Anna Komnene behauptet).

¹⁹⁸ Wilhelm von Apulien V 199–209 (246 MATHIEU). SOUSTAL, Nikopolis und Kephallonia 158–159.

¹⁹⁹ Anna Komnene VI 6, 1, Z. 41–42 (179 REINSCH – KAMBYLIS).

²⁰⁰ Anna Komnene VI 6, 1 (179 REINSCH – KAMBYLIS). In Wahrheit erreichte Robert Guiscard die Insel von Bonditza aus.

²⁰¹ Wilhelm von Apulien V 228–232 (248 MATHIEU).

²⁰² Vgl. oben 130 mit Anm. 38.

²⁰³ Wilhelm von Apulien V 210–220 (246–248 MATHIEU); chronologisch, wie gesagt, falsch eingeordnet Anna Komnene IV 3, 2 (125 REINSCH – KAMBYLIS), welche zuerst von 10.000 Toten spricht und gleich danach die glaubhaftere Zahl von fünfhundert bei der Kavallerie angibt, die allerdings in Bonditza weniger exponiert war. – Eine Verlegung des Quartiers vom Acheron nach Bonditza, so SAVVIDES, Byzantino-Normannica 65, ist aus den Quellen nicht ableitbar.

²⁰⁴ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallonia 57; PRINZING, Epirus 11. Die geschilderte Kälte widerspricht dieser retrospektiven Diagnose, welche aber wahrscheinlicher wird, wenn die Seuche erst im Frühjahr auftrat, worauf die Abfolge bei Wilhelm von Apulien V 212–214 (248 MATHIEU) hindeuten könnte: *frigoris et famis pars ... et crescunt incommoda pestis, ut prius exactus mensis quam tertius esset* ... BÜNEMANN, Robert Guiskard 159 und 162 nimmt Typhus bzw. Ruhr an.

²⁰⁵ Wilhelm von Apulien V 223–227 (248 MATHIEU).

²⁰⁶ Wilhelm von Apulien V 235–254 (248–250 MATHIEU); Anna Komnene IV 3, 3 (125–126 REINSCH – KAMBYLIS).

²⁰⁷ Anna Komnene IV 3, 1, Z. 46–47 (124 REINSCH – KAMBYLIS)

Auf besagter Insel zog sich die Belagerung des Hauptortes (H. Georgios²⁰⁸) hin; Robert Guiscard kam mit Verstärkungen herbei²⁰⁹, im beginnenden Sommer (auffallend spät für den sonst üblichen Beginn einer Kampagne) und landete (mit seinem Sohn Guy) im Norden von Kephallonia²¹⁰ bei Atheras²¹¹ oder Panormos, späterhin Phiskardo nach dem Normannenführer benannt²¹². Hier befahl der Herzog ein schweres Fieber, dem er innerhalb sechs Tagen erlag²¹³ (am 17. Juli 1085)²¹⁴. Mit dem Hinscheiden der heroischen Führerpersönlichkeit²¹⁵ endete praktisch auch das normannische Unternehmen 1081–1085 gegen das byzantinische Reich²¹⁶. Anführer und Truppen verließen mit dem Leichnam von Robert Guiscard²¹⁷ die Insel, zum Teil in Panik, nach Süditalien²¹⁸ oder ergaben sich den Byzantinern, viele traten in deren Dienste²¹⁹.

Was hat Robert Guiscard eigentlich mit den von ihm initiierten Balkanfeldzügen bezweckt? Die traditionelle Auslegung schreibt ihm ein Greifen nach der Macht in Byzanz zu, eventuell als Vorläufer eines Konzepts der Kreuzzüge²²⁰. Alternativ wurde das Streben erwogen, für seinen Sohn aus erster Ehe, Bohemund, ein (in Süditalien territorial nicht angemessen erzielbares) Herrschaftsgebiet aus Teilen des in Zerfall scheinenden Reiches zu schaffen²²¹, wofür die Beteiligung von Bohemund selbst spricht. Gehen wir von Ablauf des ganzen Unternehmens aus, sind allerdings innere Bruchlinien feststellbar (vgl. bereits oben 130–131). Das auf Inseln, westgriechische Häfen und Küstenstriche samt Festungen ausgerichtete Konzept erfuhr anhand der günstigen Gelegenheit, vielleicht sogar des Offerts von Monomachatos, mittels Dyrrhachion eine überregional-verkehrstechnische Schlüsselposition zu übernehmen, einen Wandel. Ob schon Robert Guiscard den neuen Weg dauerhaft beschreiten wollte, ist wegen seines Abganges 1082 von Balkan nicht definitiv zu entscheiden, der Vorstoß auf Kastoria allerdings ein Argument hierfür. Bohemund jedenfalls hat ein in den Dimensionen wesentlich ehrgeizigeres Projekt als sein Vater verfolgt, welches, wie ich auch eingedenk seiner erklärten Intentionen von 1107/08 meine²²², über den Vardaris²²³ hätte reichen sollen; er vernachlässigte aber, daß Ressourcen, Zeit und Raum immer stärker gegen ihn arbeiteten. Sein Scheitern rief gleichsam als normannischen Ehrenretter abermals Robert Guiscard auf den Plan, der wieder zum ursprünglichen Konzept zurückkehrte; bezeichnenderweise wird nun Dyrrhachion auch wörtlich links liegen gelassen. Die wechselseitige Beanspruchung von Byzantinern und

²⁰⁸ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 154–155.

²⁰⁹ Wilhelm von Apulien V 284–287 (252 MATHIEU).

²¹⁰ Anna Komnene VI 6, 1 (179 REINSCH – KAMBYLIS).

²¹¹ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 117–118. Vgl. Nt. ANTONOKATOU in *Byzantina* 12 (1983) 336–343.

²¹² SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 234; MALAMUT, Iles I 187; DENTZER 101.

²¹³ Wilhelm von Apulien V 289–299, 332–334 (252, 254 MATHIEU); Anna Komnene VI 6, 1–3 (179–180 REINSCH – KAMBYLIS).

²¹⁴ Datum des Todes in Anonymus Barensis, ad annum 1085 (154 MURATORI); Malaterra III 41 (62 PONTIERI). GARUFI in Romualdi Salernitani; Chronicon 196, Anm. 6; LOUD, Robert Guiscard 223 mit Anm. 95.

²¹⁵ Anna Komnene VI 7, 7 (183 REINSCH – KAMBYLIS).

²¹⁶ Wilhelm von Apulien V 343–360 (254–256 MATHIEU). Anna Komnene VI 6, 3 (180 REINSCH – KAMBYLIS). Der definitive Entschluß dazu seitens Roger Borsa wird von der, wie die kommenden Jahre zeigten, durchaus berechtigten Befürchtung mitbestimmt worden sein, Bohemund könne bei weiterer Abwesenheit etwas gegen seine Stellung als designierter Herzog in Süditalien unternehmen. CHALANDON, domination normande 294–295; J. SHEPARD, When Greek meets Greek: Alexius Comnenus and Bohemund in 1097–98. *GRBS* 12 (1988) 185–277, hier 242–243.

²¹⁷ Wilhelm von Apulien V 337–342, 391–404 (254, 256–258 MATHIEU); Anna Komnene V 6, 3, Z. 70–76 (180 REINSCH – KAMBYLIS).

²¹⁸ Wilhelm von Apulien V 375–386 (256 MATHIEU).

²¹⁹ Wilhelm von Apulien V 387–390 (256 MATHIEU). SAVVIDES, Byzantino-Normannica 68.

²²⁰ Anna Komnene I 15, 6, IV 1, 2 (50, 121 REINSCH – KAMBYLIS); Malaterra III 13 (64 PONTIERI). CHALANDON, domination normande I 258; SAVVIDES, Byzantino-Normannica 70; GALLINA, precrocicata 31–33; IDEM, Bisanzio. Storia di un impero (secoli IV–XIII). Roma 2008, 254.

²²¹ MCQUEEN, Relations 441–442; UPSHER SMITH, Warleader 511, 515; LOUD, Robert Guiscard 217.

²²² Anna Komnene XII 1, 1 (359 REINSCH – KAMBYLIS). SAVVIDES, Byzantino-Normannica 71–79.

²²³ Für eine Interessenszone nur bis dorthin UPSHER SMITH, Warleader 515.

Normannen weiter im Süden hat vielleicht der Fürst von Diokleia/Zeta ausgenutzt, um 1085 kurzfristig die Stadt in Besitz zu nehmen.²²⁴

Aus der Quellenanalyse, welche zu dieser Sichtweise führte, resultieren zugleich Einsichten in die Arbeitsweise von Anna Komnene. Auf der unbestritten schmalen Basis weniger Jahre wird ihre Verwendung vorbereitender Aufzeichnungen evident, auch Informationen von der anderen Seite flossen ein²²⁵. Bei allem rhetorischen Geschick sind doch etliche Schwierigkeiten mit Chronologie und räumlichen Verständnis der Abläufe zu diagnostizieren. Beigetragen haben wird dazu sicherlich der beträchtliche Abstand von Geschehen und Niederschrift wie auch Annas enge Lebenswelt am kaiserlichen Hof²²⁶.

CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT ZU DEN BEHANDELTEN EREIGNISSEN 1081–1085

- Anfang April 1081 – Vorkontingent der Normannen landet bei Aulon oder auf Korfu
 Mai – Anfang Juni 1081 – Hauptkontingent unter Robert Guiscard erobert Korfu, dann Aulon
 17. Juni 1081 – Beginn der normannischen Belagerung von Dyrrhachion
 (frühestens) Mitte August 1081 – Eintreffen der venezianischen Flotte vor Dyrrhachion
 18. Oktober 1081 – Schlacht zwischen dem Heer von Alexios I. und den siegreichen Normannen vor Dyrrhachion
 21. Februar 1082 – Fall von Dyrrhachion
 Frühjahr 1082 – Normannische Eroberung von Kastoria, Robert Guiscard kehrt danach zurück nach Italien
 Mai 1082 – Sieg der Normannen unter Bohemund gegen die Byzantiner bei Ioannina
 Sommer 1082 – Normannische Vorstöße auf Ohrid, Skopje und nach Vodena / Edessa und bis zum Vardaris / Axios
 Herbst 1082 – Normannischer Rückzug vom Vardaris auf Kastoria, Winterquartier im thessalischen Trikala
 23. April 1083 – Beginn der normannischen Belagerung von Larissa, dauernd rund sechs Monate
 Ende September / Oktober 1082 – Byzantinische Armee unter Alexios I. erreicht Thessalien, Einnahme des normannischen Lagers, Entsatz von Larissa
 Oktober 1083 – venezianische Flotte erscheint vor Dyrrhachion, kann die Stadt, aber nicht die Zitadelle einnehmen
 Anfang November 1083 – Normannischer Rückzug von Thessalien auf Kastoria, Bohemund überwintert in Aulon
 Frühjahr 1084 (sehr unwahrscheinlich bereits November 1083) – Byzantinische Rückeroberung von Kastoria, Bohemund kehrt nach Italien zurück; byzantinisch-venezianische Landung auf Korfu
 September/Oktober 1084 – Beginn des zweiten Balkan-Feldzug von Robert Guiscard
 November/ Dezember 1084 – Nach zwei kleineren Gefechten normannischer Seesieg über die verbündeten Venezianer und Byzantiner vor Korfu-Stadt
 Winter 1084/1085 – Normannen am Acheron / Glykys und in Bonditza
 Frühjahr 1085 – Beginn des normannischen Angriffs auf Kephallenia
 17. Juli 1085 – Tod des Robert Guiscard auf Kephallenia, der Feldzug wird abgebrochen.

²²⁴ J. FERLUGA, Die Chronik des Priesters von Diokleia als Quelle für die byzantinische Geschichte. *Byzantina* 10 (1980) 429–460, hier 454 mit Anm. 85.

²²⁵ So Anna Komnene III 12, 8 (119 REINSCH – KAMBYLIS). Vgl. LOUD, Anna Komnene 46, 50, 52.

²²⁶ Vgl. bereits J. HOWARD-JOHNSTON, Anna Komnene and the Alexiad, in: Alexios I. Komnenos, ed. M. MULLETT – D. SMYTHE (*Belfast Byzantine Texts and Translations* 4.1). Belfast 1996, 260–302, hier 263–265, 291–292. LOUD, Anna Komnene 45.

